Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 98. Elbing, Sonntag 27. April 1890. 42. Jahrg.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 25. April.

Am Ministertische zahlreiche Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Petition des Propstes und Konsistorialraths Dr. Frhr. v. d. Goltz in Berlin um Einstellung einer größeren Summe zu kirchlichen Einrichtungen in das Extraordinarium des Staatshaushalts für 1891—92.

Die Budgetkommission beantragt durch ihren Referenten v. Benda:

1) In Anbetracht, daß es nicht die Aufgabe des Staates ist, ohne Nachweis des Bedürfnisses im einzelnen Falle und ohne spezielle Bestimmung hinsichtlich der Verwendung Summen zu den angegebenen Zwecken flüssig zu machen,

2) daß nur in paritätischer Weise gegenüber den verschiedenen gleichberechtigten Bekenntnissen vorgegangen werden kann, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen,

3) die Bewilligung von außerordentlichen Staatsbeihülfen nur auf Grund spezieller und im Einzelnen begründeter Vorschläge eintreten zu lassen.

Ministerialdirektor **Bartsch** entschuldigt das Fernbleiben des Kultusministers durch Erkrankung desselben. Die Regierung erkennt an, daß die Beschaffung ausreichender Seelsorge nicht bloß eine kirchliche, sondern auch eine staatliche Aufgabe sei, daß der Staat seine Hand dazu bieten müsse, um die nöthigen kirchlichen Räumlichkeiten zu schaffen, um die Mittel zur Einrichtung neuer Gemeinden und geistlicher Stellen zu beschaffen. Es ist ein mächtiger Impuls in dieser Angelegenheit von Allerhöchster Stelle ausgegangen und die Sache wird einen guten Fortgang nehmen. Sollten die Mittel, welche von Vereinen und gottesfürchtigen Männern aufgebracht sind, nicht ausreichen, dann wird ja auch wohl der Staat eingreifen müssen, aber eine Erklärung darüber abzugeben bin ich nicht im Stande und auch nicht beauftragt. (Beifall.)

Abg. **Franke** (n.-l.): Wir erkennen einen Nothfall in Berlin auf kirchlichem Gebiete an; denn das Vorhandensein von Parochieen mit 150,000 und mehr Seelen ist ein Unding. Berlin ist reich genug, um selbst hier abzuhelfen. Den Staat um Geldmittel anzugehen, sei verfrüht. In den westlichen Provinzen seien die Kirchensteuern viel höher. Es wäre ungerecht für die anderen, wollte man für Berlin Staatsmittel hergeben. Erfreulich sei es, daß die Regierung eine gemeinsame Organisation der Berliner Gemeinden nicht mehr so ablehnend behandelt, wie früher. (Beifall.)

Abg. v. **Hollitz**: Der Reichthum Berlins wächst und deshalb kann man den vom Abg. Franke vorgeschlagenen Weg nicht einschlagen. Der Uebergang zur Tagesordnung sei nicht angemessen. Man sollte die Petition der Regierung überweisen. Nehmen Sie unsern Antrag an, so tragen Sie allen Bedürfnissen Rechnung.

Von Seiten der freikonservativen und konservativen Partei sind Anträge gestellt, welche die Petition mit Modifikationen befürworten.

Abg. **Stöcker**: Es müssen alle betheiligten Behörden zusammengerufen werden. Die Regierung ist nicht gegen Bewilligung von Mitteln, doch will sie sich noch nicht binden. Berlins reiche Gemeinde hat schon viel zur Besserung der Kirchennoth gethan. Aber es ist nicht recht, daß dieselben Geld hergeben sollen für Gemeinden, die sie gar nichts angehen. Für den Bau der Kirchen, soweit sie durch die Entwickelung nothwendig geworden, sind Anleihen aufzunehmen. 127,000 sozialistische Stimmen sind in Berlin abgegeben worden, das ist ein Fingerzeig für den Staat. Berlin nicht allein, sondern das ganze Land kommt in Betracht. Wenn Sie das alles bedenken, stimmen Sie dem Antrag bei.

Abg. **Windthorst**: Es ruft Gefahr hervor, verläßt man den Grundsatz, daß jede kirchliche Gemeinschaft für sich selber sorgen muß. Leider haben die Konservativen diesen Standpunkt verlassen. Sie berücksichtigen nur die evangelische Kirche und wollen von der katholischen nichts wissen. Der Kaiserin ist es zu danken, daß die Herren vom Kultusministerium sich in Tritt gesetzt haben. (Heiterkeit). Die Regierung hat jetzt endlich anerkannt, daß neue Kirchen gebaut werden müssen. Auch neue geistliche Stellen müssen geschafft werden. Wir fordern, daß die Regierung die Fesseln löst, welche uns abhalten, auf diesem Wege vorzugehen.

Abg. **Rickert**: Alle Redner erkennen an, daß Staatshilfe für Berlin nicht nothwendig. Wir werden durch Uebergang zur Tagesordnung die Petition einfach ablehnen.

Abg. **Eberty** und Genossen beantragen, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Stöcker**: Wir haben in der Budgetkommission beantragt, in den nächsten drei Jahren einen Allerhöchsten Dispositionsfonds in den Etat einzustellen zu kirchlichen Neubauten aller Konfessionen. Das Zentrum hat gegen diesen Antrag gestimmt. Die Liberalen haben acht Jahre lang die Leitung der Stadtsynode gehabt, aber nichts erreicht; dadurch haben wir die Mehrheit in der Stadtsynode schließlich erreicht. (Heiterkeit links.) (Zuruf Richters: Durch Wahlkunststücke!) In Wahlkunststücken sind Sie uns über! (Heiterkeit.)

Abg. **Enneccerus** (natl.) weist darauf hin, daß der Freikonservative den Nationalliberalen sehr nahe käme. Er verlange nicht Staatshilfe, sondern fordere nur die Befreiung der kirchlichen Gemeinden von den Fesseln, welche jetzt ihre Anwendung hindern.

Abg. v. **Huene**: Die Petition ist nur auf die Berliner evangelischen Verhältnisse zugeschnitten und durchaus nicht paritätisch gehalten.

Damit schließt die Debatte.

Nach Ablehnung verschiedener anderer Anträge wird der Antrag v. Zedlitz von den Nationalliberalen, Freikonservativen, dem Zentrum und den Polen angenommen.

Danach wird die Petition der Staatsregierung überwiesen mit dem Ersuchen das Geeignete zu veranlassen, um die Finanzkraft der evangelischen Kirchengemeinden in vollem Umfang für die Beseitigung der kirchlichen Nothstände nutzbar zu machen.

Es folgt die erste Berathung des vom Abg. Buhl und Genossen beantragten Gesetzentwurfs betreffend die nachträgliche Berücksichtigung der Entschädigungsansprüche für frühere Grundsteuer-Befreiungen und Grundsteuer-Bevorzugungen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Agrar-Kommission überwiesen und die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Im **Herrenhause** kam am Freitag die Rentengutsvorlage zur Berathung. An derselben wurden von einigen Rednern recht erhebliche Ausstellungen gemacht, die den entschiedenen Zweifel aussprachen, daß der Hauptzweck der Vorlage, die Beförderung der Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter, thatsächlich erreicht werde. Graf **Stolberg-Wernigerode** erklärt dieselbe für unzweckmäßig, so lange den kleinen Besitzern nicht Staatsmittel gewährt würden. Graf v. d. **Schulenburg-Beetzdorf** empfahl, die überaus bedenkliche Vorlage abzulehnen, ebenso Graf **Brühl**. Dagegen empfahl sie Graf **Mirbach**. Die folgenden Redner, Professor **Dernburg**, von **Kleist-Retzow**, v. **Wedell-Piesdorf**, Oberbürgermeister **Zweigert**, beurtheilen das Gesetz ziemlich nüchtern bezw. erklärten es für verbesserungsbedürftig. Dr. **Miquel** tritt für den Unterantrag Zweigert ein, mit welchem denn auch derselbe angenommen wird und zwar mit großer Mehrheit. Durch das genannte Amendement soll ermöglicht werden, die Vorwerke der großen Güter in Mengen in Rentengüter umzuwandeln. Die §§ 2—5 wurden debattelos angenommen. Gegen die in § 6 von der Kommission verlangte Gebühren- und Stempelfreiheit erklärt sich entschieden Finanzminister v. **Scholz**. Trotzdem wird dieser Paragraph und alsdann das ganze Gesetz angenommen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

□ **Berlin,** 25. April. Der neue Reichstag wird doch einen konservativen Präsidenten erhalten. Das Zentrum ist bereit, Herrn v. **Levetzow** zu wählen und dieser hat die meisten Aussichten. — Für den 1. Mai haben die Militärbehörden in ganz Deutschland umfassende Vorkehrungen getroffen, jedoch wird die Regierung aus ihrer bisher beobachteten Zurückhaltung nicht heraustreten. Was das **Sozialistengesetz** betrifft, so wird allseitig versichert, daß an eine Wiedereinbringung desselben nicht zu denken sei. Noch vor Ausbruch der Bismarckkrise hat der Kaiser einen Bericht eingefordert, ob ohne Sozialistengesetz auszukommen sei. Die Denkschrift des Ministers des Innern, Herrfurth, lautete so, daß man sich zum Aufgeben des Gesetzes entschloß. — Fürst **Bismarck** veröffentlicht in der „Nordd. Allgem. Ztg.", daß es bei der großen Anzahl von Bittgesuchen, welche mit Anlagen beschwert bei ihm eingehen, ihm nicht möglich sei, letztere regelmäßig an die Absender zurückgelangen zu lassen. „Ich ersuche" — heißt es in dem Schreiben weiter — „deshalb die Herren Einsender sich gegenwärtig zu halten, daß sie auf die Zurücksendung von Anlagen ihrer Gesuche nicht rechnen können, auch dann nicht, wenn dieselben in Pfandscheinen, Zeugnissen oder sonstigen Dokumenten bestehen. — Das **Staatsministerium** hielt unter dem Vorsitze des Reichskanzlers von Caprivi am Freitag eine Sitzung ab. — Das **Abgeordnetenhaus** wird Sonnabend nicht tagen, wohl aber das Herrenhaus.

— Abg. v. **Stauffenberg** mußte auf ärztliche Anordnung sofort zur Kur nach Karlsbad reisen.

— Der **Bundesrath** hat in seiner gestrigen Sitzung dem von dem Reichstage angenommenen Gesetzentwurfe bezüglich die Aufhebung des Gesetzes über unbefugte Ausübung von Kirchenämtern, dem Vertragsentwurfe mit der Aktiengesellschaft „Deutsche Ostafrika-Linie" in Hamburg über die Errichtung der neuen Postdampfer-Verbindung mit Ostafrika, ferner dem Antrage des Reichskanzlers betreffend Abänderung des Posttarifs zugestimmt, und die Vorlage bezüglich der Einfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und Rußland zu Zuchtzwecken, sowie einen Antrag zur Ermächtigung für die strafrechtliche Verfolgung wegen Beleidigung des Bundesraths den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

— Die Höhe der neuen Kolonialforderungen wird in einigen Blättern auf **vier Millionen Mark** angegeben; definitive Beschlüsse darüber sollen jedoch erst nach dem Eintreffen des Majors Liebert aus Ostafrika, Anfang Mai gefaßt werden.

— Die „Hamburger Nachrichten" sind ungehalten, daß bei den Bremer Festlichkeiten der Name des Fürsten **Bismarck** nicht erwähnt worden ist.

— Der frühere Landeshauptmann von Neu-Guinea, Geheimer Ober-Postrath **Krätke**, der seit seiner Abreise von Finschhafen noch eine längere Reise durch Java und Ceylon unternommen hatte, ist, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, jetzt in leidlicher Gesundheit über Genua hier eingetroffen und wird demnächst seine Dienstgeschäfte im Reichspostamte wieder aufnehmen.

— Die **Wildschadenkommission** des Abgeordnetenhauses hat nunmehr ihre Berathungen abgeschlossen mit der Annahme eines Gesetzentwurfes (gegen 1 Stimme), über den im Plenum der Abg. Francke Bericht erstatten soll. Der Gesetzentwurf betrifft im Uebrigen wesentlich nur den Schadenersatz. Er erklärt für den durch Schwarz-, Roth-, Elch-, Dam- oder Rehwild, sowie durch Fasanen angerichteten Schaden die Jagdpächter ev. die Grundbesitzer des Jagdbezirks für ersatzpflichtig.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." wäre Generalpostmeister Dr. von **Stephan** geneigt, eine Vorlage betreffend die **Errichtung von Postsparkassen** wieder einzubringen. Die „Nordd. Allg. Ztg." setzt dieser Meldung indessen einigen Zweifel entgegen.

— Das „Konservative Wochenblatt", welches an Stelle der „Konservativen Korrespondenz" als Fraktionsorgan erscheint, wird nach der „Post" von Herrn Hauptmann a. D. **Hilken** geleitet worden.

— Daß der Abgeordnete **Rickert** bei der Berathung des Justizetats im Landtage die Behandlung der politischen Gefangenen rügte, hat gute Folgen gehabt. Herr Rickert wies darauf hin, daß der Redakteur Völger aus der Strafanstalt zu Herford gefesselt zu einem Verhör nach Dortmund transportirt worden sei. Zu einer neuerdings vorgenommenen Verhandlung wurde der Gefangene wiederum vorgeführt, jedoch diesmal weder gefesselt noch in Sträflingskleidern.

— Die **Einfuhr** lebender Schweine von Steinbruch bei Pest ist nunmehr auch nach Chemnitz und Zittau gestattet worden.

— In **Hannover** hat in aller Stille ein **Antisemiten-Kongreß** stattgefunden. Es wurde ein umfangreicher Feldzugsplan bereits für die nächsten Reichstagswahlen festgestellt. Es ist aufgefallen, daß die Herren über ganz bedeutende Geldmittel verfügen.

— Ueber die **Jagd** nach dem **Elfenbein** in Afrika hat der „Köln. Ztg." zu Folge sich Stanley in Brüssel auf dem Frühstück des Vereins zur Bekämpfung der Sklaverei wie folgt geäußert: „Die Jagd nach dem Elfenbein ist in ihren Einzelheiten weit blutiger als die eigentliche Negerjagd. Sie machen sich keinen Begriff von den Verwüstungen, welche um des Elfenbeins willen geschehen. Jeder Zahn, der nach der Ostküste gelangt, ist mit dem Blute von zwei unglücklichen Eingeborenen gefärbt; zwei Elephantenzähne haben fünf schwarzen Familien das Leben gekostet; fünf Zähne mahnen an ein vernichtetes Dorf; für zehn Zähne verwüsteten die Araber eine ganze Gegend." Stanley möchte deshalb wünschen, daß jeder Staat, welcher an der Ostküste die Macht ausübt, den Räubern daselbst das gewonnene Elfenbein abnehme, dann würde die blutige Jagd von selbst aufhören.

* **München,** 25. April. Abgeordneten-Kammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung über den Militär-Etat erklärte der Kommissar des Kriegsministers, das bisherige System der Submissionen habe sich bewährt; es würden alle deutschen Gewerbetreibenden zugelassen, so lange Preußen und andere Bundesstaaten der bayerischen Industrie die Reziprozität bei Submissionen zugeständen. Der Kriegsminister sorge auch weiter für die Erbauung von Offiziersdienstwohnungen, wo sich ein Wohnungsmangel herausstelle. Die Gleichstellung der Militärpensionen für die an den Feldzügen von 1866 und 1870—71 Betheiligten, sowie eine Vermehrung der Invalidenpensionen könne wegen finanzieller Bedenken nicht zugesagt werden. Der Militäretat für 1890—91 im Gesammtbetrage von 69,609,229 M. wurde einstimmig genehmigt.

* **Metz.** Der Pariser „Siècle" meldet von hier, daß an der lothringischen Grenze ein deutscher Zollwächter auf französisches Gebiet trat und hier in der Schänke mit zwei französischen Zollwächtern in Streit gerieth, schließlich aus der Schänke hinausgeworfen wurde und ohne Säbel und Gewehr auf deutsches Gebiet zurückkehrte. In Folge dessen wurde der Zollwächter abgesetzt.

* **Straßburg,** 24. April. Von der Schutztruppe in Sansibar sind gestern Abend fünfzehn Unteroffiziere in ihre Heimath nach Norddeutschland hier durchgereist. Die Leute trugen zum Theil weiße Gamaschen und Fez. Sie sahen alle wohl aus und hatten viele Gegenstände, die sie aus Afrika mitgebracht, bei sich, welche sie bereitwilligst zeigten.

* **Straßburg i. E.,** 25. April. In der heutigen letzten Sitzung des Landesausschusses kam als erster Gegenstand der Antrag Grad und Genossen auf Aufhebung des Paßzwanges zur Debatte. Der Antragsteller, sowie andere Redner, darunter Dr. Petri, erkannten die Milde der Praxis der Regierung bei Ausführung der Maßregel an. Vom Regierungstische wurde in die Debatte nicht eingegriffen. Die Sitzungen des Landesausschusses sind heute geschlossen worden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 25. April. Der Bundesrath hat das unter dem 23. September v. J. erlassene Verbot der Einfuhr von Vieh aus Böhmen aufgehoben.

Frankreich. Paris, 25. April. Der Gedanke der deutsch-französischen Aussöhnung ist aus der öffentlichen Erörterung jenseits der Vogesen noch nicht geschwunden. So setzt „Paix" den bemerkenswerthen Feldzug zu Gunsten einer deutsch-französischen Verständigung fort. Das Blatt versichert heute aufs Neue, Kaiser **Wilhelm** wünsche eine **Annäherung** aufs Ernstlichste; er arbeite daran, sie herbeizuführen. Die öffentliche Meinung Deutschlands sei unzweifelhaft mit ihm, und es sei nur zu wünschen, daß auch Frankreich zur Erreichung des Zieles das seinige thue und nicht für einen Schatten ein Wesen opfere. Letzterem Wunsche können wir uns nur anschließen. Im Uebrigen kommt es dabei nicht nur auf das Ziel, sondern auch auf die Mittel an. — Immer kindischer werden die Bemühungen französischer Kronprätendenten, von sich reden zu machen. Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief des Prinzen Napoleon an den Präsidenten Carnot, in welchem in scharfen Ausdrücken gegen den Besuch des Geburtshauses Napoleons auf Korsika protestirt wird. Diesen Protest kann Plon-Plon den anderen Großthaten seines Lebens würdig anreihen. — Depeschen aus Kotunu melden, daß die Dahomeyneger im Vormarsch auf Portonovo sind. Der Ministerrath wird sich morgen mit der Dahomeyfrage beschäftigen. — Präsident Carnot begab sich heute früh 7 Uhr von Nizza nach Draguignan; von Draguignan, wo der Präsident um 11 Uhr Vormittags eintraf, reiste derselbe um 2 Uhr nach Digne weiter. Ueberall wurde der Präsident mit lebhaften Ovationen empfangen. — Tigrane Pascha und Palmer, welche in der Angelegenheit der Konversion der egyptischen Schuld hier konferirten, haben sich heute nach London begeben.

Rußland. Petersburg, 24. April. Die Untersuchung gegen den in der Peter-Paulsfeste internirten Marinekapitän Schmidt hat die Arretirung von noch einigen in die Affaire verwickelten Personen zur Folge gehabt; darunter befinden sich angeblich auch Offiziere. Nicht Frau Schmidt, sondern eine Frau Markowitsch versuchte, einen Schreiber im Generalstabsbüreau (nicht im Marineministerium) zu bestechen, welcher scheinbar darauf einging. Zuerst wurde nun Markowitsch, der Ehemann der Betreffenden, gefaßt, welcher sofort Schmidt als seinen Helfershelfer und Auftraggeber verrieth. In der Wohnung des Letzteren wurden Briefe gefunden, aus welchen man die Namen der Ausländer ersah, welche die Geheimpapiere, Karten über die Vertheilung der Torpedos vor den Kronstadter Außenforts, hatten kaufen wollen. Schmidt ist Familienvater und hat drei Kinder. Frau Schmidt war anfänglich auch arretirt, sie soll aber wieder freigelassen sein. Früher kommandirte Schmidt ein Kriegsschiff. Das Ehepaar Markowitsch befindet sich noch in Haft. (Die von uns wiedergegebene Meldung der „Köln. Ztg.", daß das Urtheil gegen Schmidt bereits gesprochen und schließlich in Erschießen abgeändert sei, scheint sich nicht zu bestätigen.) — Dem Londoner „Standard" berichtet ein New-Yorker Kabel-Telegramm: George Kennan, der die russischen Behörden anklagte, die sibirischen Verbannten grausam behandelt zu haben, erklärte, vor dem Petersburger Gefängniß-Kongreß seine Anklagen persönlich beweisen wollen, wenn ihm gestattet würde, sich auf Zeugen zu berufen. — St. Petersburger Blätter melden, daß es den Juden verboten werden soll, sich im transkaspischen Gebiet anzusiedeln oder längeren Aufenthalt zu nehmen.

Belgien. Brüssel, 25. April. Stanley wurde im Foyer des Theatre Flamand vom Prinzen Baudnin und dem Büreau der Geographischen Gesellschaft empfangen und hielt nach Entgegennahme einer Glückwunsch-Adresse, mehrerer Ehrendiplome für seine Begleiter eine große Rede, einen Panegyrikus auf die Schätze Afrikas. Dem König der Belgier verdanke er die Möglichkeit, nach Emin auszuziehen. Alle zweifelten skeptisch, ob er nicht Annexionen beabsichtige, besonders die deutsche Presse. Nach zehn Jahren der Kolonisation habe die Zivilisation den Weg bis Yambuya gefunden. Von dort ab begann der immense Urwald, von Zwergen bewohnt, von denen die Bibel und Homer sprechen. Ihm sei diese vierzig Jahr-

hunderte alte Rasse ehrwürdig, er, der Sohn Japhets, heiße sie Adam und Eva, dort sei das Paradies. Stanley spricht in knappen, begeisterten Worten von den „Nilgebärenden“ Bergriesen und den Jägerstämmen des Innern, den Hintervölkern des Ostens, den großen Seen und den unendlichen Reichthümern des Aruwimi-Urwaldes. Einmal erkannt, werde man sie sehen und besitzen wollen. — Stanley wohnte gestern einer Sitzung der Antisklaverei-Konferenz als Gast bei. Es wurde ihm ein sehr warmer Empfang bereitet.

Elbinger Nachrichten.

Elbing, 26. April.

* [**Der Kaiser und die Kaiserin**] werden nunmehr bestimmt den 13. Mai in Königsberg eintreffen, auch hat der Kaiser das ihm von der Provinz angebotene Diner angenommen.

* [**Kaiserbesuch.**] Der Kreisausschuß des Marienburger Kreises hat jetzt im Namen des Kreises an Se. Majestät den Kaiser die Einladung gerichtet, gelegentlich des Besuches von Königsberg in den Tagen zwischen dem 14. bis 16. Mai auch nach der Marienburg zu kommen. Zu dieser Einladung hatte der Kreistag s. Z. den Kreisausschuß einstimmig autorisirt und auch die erforderlichen Geldmittel zur Dekoration rc. bewilligt.

* [**Stadtverordnetenversammlung.**] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten waren anfänglich 40, späterhin 41 Mitglieder anwesend. In die Klassensteuer-Reklamations-Kommission wurden zunächst die Herren Kaufmann Wollenberg, Fuhrhalter Quintern, Kaufmann Rother, F. Wiens, Steppuhn, Frachtbestätiger Hinz, Viktualienhändler Riedelsdorf, Kaufmann Martin Tuchel und Schmiedemeister Dischreit als ordentliche Mitglieder und die Herren Kaufmann Ad. Kellner, Malermeister Menning und Fleischermeister Adolf Schön als Stellvertreter gewählt. — Bei dem städtischen Leihamt stellt sich der Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen pro März cr. auf 325 Mk. Beliehen waren 6809 Pfänder. — Der Bestand der Sparkasse beträgt ult. März 6,520,350,92 Mk. — In Betreff des Anschlagwesens hat der Unternehmer Herr Otto Siede den Wunsch geäußert, daß er nur diejenigen Plakate bis 5 Uhr Nachmittags anzubringen habe, welche ihm bis Mittags um 1 Uhr und nicht bis 2 Uhr desselben Tages übergeben seien, und daß er seine Geschäftsstunden im Sommer von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr und im Winter von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr festzusetzen habe. Ferner solle in den Tarif gesetzt werden „für den Tag von 24 Stunden und die vorhandenen Anschlagstafeln“ also unter Weglassung der Anzahl. Die Versammlung genehmigt diese Abänderungen resp. Ergänzungen des Kontrakts. — Von der in Marienburg aufgestellten gemeinsamen Petition der interessirten Behörden und Vereine in Betreff der Nogatregulirung nimmt die Versammlung Kenntniß. — Den Lehrern des Realgymnasiums und der höheren Töchterschule wird die nachgesuchte Erlaubniß zum Beitritt zur Provinzial-Reliktenkasse unter der Bedingung ertheilt, daß die Beiträge seitens der Stadt wegfallen, wenn das Realgymnasium verstaatlicht werden sollte. — Zu Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden durch manövrirende Truppen werden die Herren Kreistaxator Technau und Hagelversicherungstaxator Reidenitz, zu stellvertretenden Kuratoren der Sparkasse die Herren Sauerhering und Albert Reimer und als Vertreter für den Holm Herr Rentier Breitenfeldt wiedergewählt. — Die Rechnung über die Verwaltung des Kriegsschuldenfonds pro 1889 wird vorgelegt und dechargirt. Die Verwaltung ergab einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 2575 Mk. — Der Vertrag mit dem Fuhrhalter Gottfried Grunwald in Betreff der Lieferungen von Grand, Sand und Kies wird mit der Abänderung verlängert, daß dem Unternehmer für den Kubikmeter Kies 3 Mk. statt wie bisher 2,70 Mk. bewilligt werden. — Die Lieferung von 75 Kubikmetern Kopfsteinen zum Preise von 15,75 Mark und 341 Kubikmetern rauh geschlagenen Pflastersteinen zum Preise von 10,75 Mk. wird an den Fuhrhalter Haase, Sternstr., vergeben. — Die Rechnung über die Kämmereibauten pro 1888—89, bei welcher bekanntlich infolge der Ueberschwemmung eine Ueberschreitung des Etats und zwar in Höhe von 51,712 Mark vorgekommen ist, wird der Versammlung zur Kenntnißnahme vorgelegt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Rathhausbau. Herr Architekt Landshut hat Grundriß und Ansichtsskizzen eingereicht, aus denen die Details, auf welche wir noch zurückkommen werden, hervorgehen. Die ursprünglichen Baukosten einschließlich für den Umbau des alten Rathhauses waren auf 190,000 Mk. veranschlagt. Nach einer gründlichen Untersuchung des Bodens auf dem zum Bau in Aussicht genommenen Terrain zeigte sich aber, daß erst in einer Tiefe von 7,3 Metern der geeignete Baugrund vorhanden ist. Eine gute Fundamentirung des Gebäudes würde nun 35,000 Mk. mehr, als früher veranschlagt erfordern, so daß die Bausumme sich auf 225,000 Mark belaufen würde. Eine Verringerung der Kosten durch Herabminderung der bebauten Fläche empfiehlt sich nicht, da sich in diesem Fall nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sehr bald ein Mangel an Räumlichkeiten herausstellen würde. Endlich ist noch in Aussicht genommen, den Rathhausbau mit Zentralheizung zu versehen, deren Kosten sich nach dem Voranschlag auf 38,000 Mk. belaufen würden. Von den somit herauskommenden 263,000 M. oder rund gerechnet 260,000 Mk. bleiben nach Abzug des Werths des gegenwärtigen Gemeindehauses in Höhe von 10,000 Mk. noch rund 250,000 Mk., also eine Summe, die die zum Bau des Rathhauses aufgenommene Anleihe um rund 100,000 Mk. übersteigt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß Herr Architekt Landshut nunmehr mit der Ausarbeitung des Rathhausbauprojektes im speziellen beauftragt wird. — Herr Kaewer interpellirt nochmals wegen des Zauns an der Schröter'schen Molkerei. Dieser Interpellation schließen sich mehrere Mitglieder der Versammlung an. Herr Oberbürgermeister Elditt erwidert hierauf, daß der Versammlung binnen kurzem eine Vorlage zugehen soll, durch die diese Verhältnisse definitiv werden geregelt werden. — Für den erkrankten Lehrer Augustin an der Höheren Töchterschule werden die üblichen Vertretungskosten mit 60 Mk pro Manat unter der Bedingung bewilligt, daß Herr Augustin hierfür in sämmtlichen Stunden vertreten wird. — An Stelle des Herrn Meißner, der sein Amt als Vorsteher der städt. Turnhalle niedergelegt und eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wird Herr Uhrmacher Staebe gewählt. — Zum Vorsteher der II. Mädchenschule wird Herr Rentier Warm wiedergewählt. — Nach der jetzt erfolgten Einschulung hat die 6. Klasse der III. Knabenschule eine Schülerzahl von 141 erreicht, sodaß eine Theilung dieser Klasse durchaus nothwendig war. Die 2. Klasse ist in der II. Mädchen untergebracht worden. Die Versammluug giebt hierzu die Genehmigung, sowie gleichzeitig zur Anstellung einer Lehrerin gegen ein monatliches Gehalt von 60 Mk. und bewilligt auch die Heizungs- und Beleuchtungskosten. — Von der Anstellung der Lehrerinnen Frl. Anna Zimmermann und Martha Kieselbach gegen ein Gehalt von 750 Mk. und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß nimmt die Versammlung Kenntniß. — Die Rechnung der I. Mädchenschule pro 1885—89 wird entlastet. — Dem Studirenden der technischen Hochschule zu Charlottenburg Böttcher wird das von ihm innegehabte Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stipendium auf ein weiteres Semester bewilligt. — Es erfolgt die Wiederwahl des Herrn G. Wernick zum Kurator der Claaßenstiftung, und ferner wird die Neuwahl eines Vorstehers des Vorstehers des Elisabeth-Hospitals an Stelle des Herrn Witzel angemeldet. — Die Versammlung bewilligt die Deckung eines Defizits bei dem Krankenstift aus dem Jahre 1889—90 in Höhe von 537 Mk. aus dem Reservefonds der Armenkasse. — Nach einer Interpellation des Herrn Breitenfeld in Betreff der Straßenreinigung auf dem Aeußeren Georgendamm und der Holländer-Chaussee folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher, wie wir hören, einem Vollziehungsbeamten die zweite Alterszulage bewilligt sowie dessen pensionsberechtigte Anstellung genehmigt und Herr R. Holtin zum rechnungsführenden Vorsteher des Realgymnasiums gewählt wurde. Schließlich wurden noch 600 Mk. zum Ankauf einer Bude in der Friedrichstraße von den Biegler'schen Erben bewilligt.

* [**Auf den Vortrag des Elektrotechnikers Herrn Egts**], welcher am Montag, 28. d. Mts. Abends 8½ Uhr im Saale des Gewerbehauses stattfindet, machen wir hiermit noch ganz besonders aufmerksam. Wie von früher her bekannt ist, verbindet Herr Egts mit einer vorzüglichen Vortragsweise große Sicherheit im Experimentiren. Ueberdies ist das von Herrn Egts gewählte Thema: „Telephon, Mikrophon und Fernsprechwesen“ so allgemein interessant und diese Erfindungen von so einschneidender Bedeutung, daß wir den Besuch des Vortrags nur empfehlen können, zumal Herr Egts in ausgezeichneter Weise versteht seinen Vortrag ganz allgemein verständlich zu halten. Im übrigen verweisen wir auf den Inseratentheil.

* [**Der scharfe Südostwind**] hat den Wasserstand im Elbing, Danziger- und Aschofsgraben um einige Fuß niedriger gelegt und das Wasser nach dem Haff getrieben. Jetzt erst kann man sich durch den Augenschein überzeugen wie enorm die Menge der verwesenden Stichlingsleichen ist und welcher Luftverpestung wir bei eintretender Wärme entgegengehen, sind doch jetzt schon einige Stellen der Ufer des ekelerregenden Gestankes wegen kaum zu passiren. Ob es bei diesem niedrigen Wasserstande nicht gerathen wäre, die Fischleichen durch Handbagger in Prähme zu schaffen und durch unsere Dampfbarkasse „Forelle“ nach Stellen schleppen zu lassen, wo die Ausdünstungen der ganzen Einwohnerschaft nicht gefährlich werden können? Die Kosten stehen entschieden der drohenden Gefahr geringfügig gegenüber.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] war nicht so reichlich beschickt, wie nachdem die Saatarbeiten beendet, zu erwarten war. Eine Ausnahme davon machten die Fleischer, bei welchen namentlich der Kalbsbraten vorherrschend war. Die Fleischpreise sind aber sehr hoch, Rindfleisch 55—60 Pfg. pro Pfd. Der Fischmarkt war schwach beschickt, nur Pomucheln und kleine Aaale, sowie geräucherte Bücklinge waren reichlich vertreten. Von Seltenheiten wollen wir eine Parthie schöner Steinbutten erwähnen, welche bereits in den Frühstunden vergriffen wurden. Eier und Butter genügten dem Bedarf, erstere kosteten 50—55 Pfg. pro Mandel, letztere 80—9C Pfg. pro Pfd. Auf dem Gemüsemarkt bemerkten wir außer sehr vielem Sauerampfer auch die ersten frischen Spargel und Salat. Der Getreidemarkt hatte das Gepräge unseres letzten Berichtes und blieben Preise unverändert. Kartoffeln bleiben stark zugeführt und stehen im Preise von 1 bis 1,80 Mark pro Scheffel.

* [**Diebstahl.**] In der vergangenen Nacht sind aus einem Schuhwaarengeschäft der Fischerstraße vier Paar Schaftstiefel und drei Paar Gummizuggamaschen gestohlen. Die Diebe hatten die Eingangsthür mittels eines Nachschlüssels geöffnet. Man will zur Zeit des Diebstahls 3 junge Burschen dort in der Nähe gesehen haben.

Telegramme.

Darmstadt, 26. April. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Victoria ist heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wurde vom Kaiser, dem Großherzog und allen Prinzen des großherzoglichen Hauses am Bahnhofe empfangen, woselbst eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Bei der Einfahrt in die Stadt bestieg Ihre Majestät einen offenen Wagen und dankte allseitig huldvollst auf die ihr von der Bevölkerung unter großem Jubel dargebrachten Grüße.

London, 26. April. Einer Times-Meldung aus Zanzibar vom 25. April zufolge brach Emin mit fünf deutschen Offizieren und einer starken Abtheilung nubischen Soldaten, sowie etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern auf.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 26. April, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	25./3.	26./4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	99,—	98,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	99,10	99,10
Oesterreichische Goldrente	94,—	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	87,90	87,90
Russische Banknoten	224,50	226,—
Oesterreichische Banknoten	171,50	172,10
Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,10
4 pCt. preußische Consols	106,30	106,40
6pCt. Rumänier	104,—	103,90

Produkten-Börse.

Cours vom	25./3.	26./4.
Weizen April-Mai	195,50	197,20
Sept.-Okt.	185,50	187,20
Roggen animirt.		
April-Mai	164,20	166,20
Sept.-Okt.	154,—	155,50
Petroleum loco	23,50	23,60
Rüböl April-Mai	70,10	70,40
Septbr.-Okt.	58,50	59,—
Spiritus 70er April-Mai	33,90	33,90

Königsberg, 26. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: 15,000 Liter.

Loco contingentirt	53,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,00 „	„
April contingentirt	53,75 „	„
April nicht contingentirt	34,00 „	Brief.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 26. April 1890.

Geburten: Fabrikarbeiter Heinrich Rogalcki 1 S. — Maler Gustav Penkwitt 1 T. — Ingenieur Otto Walkhoff 1 S.

Aufgebote: Korbmacher Wilhelm Mähls-Elb. mit Bertha Kaddei-Elb. — Maschinenschlosser Wilhelm Klaß-Elb. mit Margarethe Diegner-Elb.

Eheschließungen: Fabrikarb. August Grünheit-Elb. mit Theresia Hein-Elb. — Arbeiter Gottfried Gehrmann-Elb. mit verw. Arbeiter Hoffmann Christine geb. Zudnik-Elb.

Sterbefälle: Schuhmacher Hermann Waas 64 J. — Arbeiter Andreas Rehberg T. 2 M. — Leibrentistin Anna Christine Witzig geb. Stock 80 J.

Bekanntmachung.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren ist in **Elbing**

am 10. Mai cr., von Morgens 8 Uhr ab,

ein Markt anberaumt, welcher auf dem **„Viehmarkte am Bahnhof“** abgehalten werden wird.

Die erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sowie Krippensetzer und Klophengste sind vom Verkäufer gegen Rückzahlung des Kaufpreises und sämmtlicher Unkosten zurückzunehmen.

Jedem erkauften Pferde ist eine **neue, starke** rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen **starken** hanfenen Stricken ohne besondere Vergütigung mitzugeben.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit in hohem Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure) Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit** u. viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits arztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selkmann, Brückstraße Nr. 29.

Lemaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil-„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgisch. Regierung, Dr. Vanhamel-Roos, Direktor der Prüfungs-„kommission für Nahrungsmittel, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinal-„kommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied „der Midizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** „creirt, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung."

Aeltestes u. erstes Spezialgeschäft

für

elegante Herren-Garderoben

nach Maaß.

Größte Auswahl in den neuesten

Paletot-, Anzug-, Hosen- und Westen-Stoffen

bei billigster Preisberechnung.

Simon Zweig,

Gegr. 1854.

Das

J. G. Klaassen'sche Restwaarenlager

wird zu nie dagewesenen Spottpreisen ausverkauft, und bietet sich daher Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen von nur

reeller Waare.

Damast zu Bezügen, 2 Ellen breit,	Elle	0,75—0,90 M.
Renforcé do. do.	Elle	0,50—0,65 M.
Dowlas do. do.	Elle	0,60—0,70 M.
Dowlas zu Laken, 160 Ctm. und 2 Mtr. breit	Elle	0,60—0,85 M.
Flanelle, reine Wolle,	Elle	0,50—0,80 M.
Piqué-Parchende	Elle	0,30—0,50 M.
Satins zu Jacken und Beinkleidern	Elle	0,33—0,50 M.
Schürzenstoffe, garantirt waschecht, 1 Mtr. breit	Elle	0,40—0,43 M.
Bedruckte Parchende, 72 Ctm. breit,	Elle	0,27—0,30 M.
Hellblau Dowlas zu Schürzen, 1 Mtr. breit	Elle	0,33 M.
Unterrockstoffe prima Qualität	Elle	0,27—0,35 M.
Ein enormer Posten gutsitzender **Corsetts**	Stck.	0,75—4,00 M.
Damen-Unterjacken	Stck.	1,20—1,50 M.
Herren-Unterjacken	Stck.	1,20—2,00 M.
Herren-Unterhosen	Stck.	1,20—3,50 M.
Oberhemden	Stck.	2,00—3,00 M.
Nachthemden aus prima Elsasser Hemdentuch	Stck.	1,25—1,70 M.
Damenhemden a. pr. Elf. Hemdentuch., haltb. Spitze	Stck.	1,30—2,00 M.
Oberhemden-Einsätze, rein Leinen,	Stck.	0,45—1,00 M.
Wirthschaftsschürzen, gutsitzend	Stck.	0,55—2,00 M.
Kragen, rein Leinen, vierfach	Dtzd.	4,00 M.
Manschetten, do.	Dtzd.	5,75—9,00 M.
Taschentücher mit buntem Rand	$\frac{1}{2}$ Dtzd.	1,20 M.
Reinleinene Taschentücher, weiß, fehlerfrei,	Dtzd.	2,50—6,00 M.

Stück-Leinen, Bezug- und Laken-Leinen, tadellose Waare.

Drilliche, Inlets, garantirt federdicht, unerreicht billig.

Angesammelte **Reste** von Waaren aller Art **zu** und **unter Kostenpreis.**

Verkaufslokal Lange Hinterstraße Nr. 20.



A. Tilhein.

Möbel-Magazin vereinigter Tischler

bei

A. Tilhein, Elbing,

Junkerstr. 31.

Größte Auswahl **Möbel** in allen Holzarten, **Polstergarnituren, Sitz- und Schlafsopha, Bettgestelle** m. Federmatr. Haus- und Küchenmöbel in reeller Waare zu billigsten Preisen.

ELBING,

31. Junkerstraße **31.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

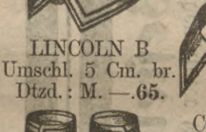
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.



GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm hoch Dtzd.: M. —.**95.**



HERZOG Umschlag $7\frac{3}{4}$ Cm. breit, Dtzd.: M. —**95.**

LINCOLN B Umschl. 5 Cm. br. Dtzd.: M. —.**65.**



WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. **1,25.**



COSTALIA conisch geschn. Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend. Umschlag $7\frac{1}{2}$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.**95.**

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr $4\frac{1}{3}$ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.**90.**

ALBION ungef. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.**75.**



FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.**65.**

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Elbing bei: **Otto Kaufmann,** Brückstrasse 12 — **Hugo Gerlach,** Heil. Geiststr. 22 — **A. Kludtke,** Wasserstrasse 4 — **Thielheim & Korsch,** Wasserstrasse — **F. Riemann,** Alter Markt — **H. A. Hugen,** Alter Markt — **Bertha Kroschinsky**

oder direct vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich,**

Leipzig-Plagwitz.

Elbinger Corset-Fabrik

— **Alter Markt No. 25** — empfiehlt

Corsets jeder Art

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Antertigung nach Maaß.

Gummi-Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis und franko.

A. H. Theising jun., Dresden.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke,** Hannover.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.

General-Depot: **C. Lück, Colberg.**

Sichere Hilfe gegen: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**

Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in **Elbing** bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazir-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pf.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pf.
3 Mtr. Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn od. Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
$1\frac{1}{2}$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pf.
6 Mtr. englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten u. sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
$3\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfind.

Zu 50 Pf.
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark
$2\frac{1}{4}$ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
$3\frac{1}{4}$ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxking.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mark 50 Pf.
2 Mtr. Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkomm. Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
$3\frac{1}{8}$ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
$1\frac{1}{2}$ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe u. zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt u. allen Farben, hinreichend z. einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
$2\frac{1}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extrafeinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer u. Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe	**Billardtuche**	**Forsttuche**	**Feuerwehrtuche**	**Livréetuche**
Wasserdichte Tuche	**Chaisentuche**	**Schwarze Tuche**	**Satins und Croisé**	**Tricots.**
Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, **garantirt wasserdicht**	**Feine Kammgarnstoffe**

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)

Muster franco.

Wichtige parlamentarische Verhandlungen stehen bevor!

Bestellt die

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter** für die Monate **Mai** und **Juni** bei der Post für **2 M. 40 Pf.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten nach Einsendung der Postquittung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die dann noch im April erscheinenden Nummern unentgeltlich zugesandt.

Weißes Druckpapier

(kein Ausschuß), zum Einpacken, unbedruckt, in großen Bogen sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, à Pfund **20 Pf.,** à Ctr. **18 Mk.,** empfiehlt **H. Gaartz, Elbing.**

---

2 hellbraune Stuten 4—5 Zoll, von Lahier, engl. Vollblut, Passer, stehen in **Körten** bei Christburg zum Verkauf. Daselbst findet **1 Hofmann** von gleich Stellung.

Alexander Müller

St. Georgebrüderhaus

empfiehlt

Neuheiten in Kleider- u. Confections-Besätzen

für die Frühjahrs-Saison.

Ganz besonders reiche Auswahl von Figaro-Jäckchen, Garnituren und Eiffelbesätzen,

in Wolle, Seide, Perlen- und Metallstickerei ausgeführt,

vom einfachsten bis elegantesten Genre

zu billigsten festen Preisen.

Echt

Diamant-Schwarze

Kinder-Strümpfe

und

Damen-Strümpfe.

Herren-Socken

empfiehlt

Alexander Müller.

Neuheiten

in

Sonnen-Schirmen

sind eingetroffen und empfiehlt

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.

Corsets,

Einsegnungs-Corsets,

vorzügliche Façons,

empfiehlt

Alexander Müller.

Alexander Müller

ELBING

St. Georgebrüderhaus

empfiehlt die persönlich eingekauften Neuheiten.

Besonders reiche Auswahl

Hochzeits-Geschenke.

Einsegnungs- und Geburtstags-Geschenke.

Streng reelle Bedienung.



Manufacturwaaren,

als wie:

Seidenstoffe, woll. Kleiderstoffe, Leinenwaaren im Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Billigste feste Preise.

Colossale Auswahl in Tischdecken, Teppichen, Steppdecken, Bettdecken, Möbelstoff, Portièren.

Meine Damen-

Umnahmen, Visites, Promenades, Bandagen repräsentiren das Eleganteste und Modernste, was die Sommer-Saison 1890 hervorgebracht hat.

Wasserdichte Seiden-Staubmäntel

in allen möglichen Façons spottbillig.

Meine Herren-

Confection, seit langen Jahren als das Beste und Gediegenste in Stoffen und vorzüglichstem Sitz anerkannt, bietet eine solche überraschend große Auswahl in

Rock- und Jaquett-Anzügen

zu fabelhaft billigen Preisen, wie solche auch nicht annähernd von anderer Seite geboten werden kann.

Meine Kinder-

Garderoben, als wie: **Mädchen-Mäntel**, für jedes Alter passend, u. **Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots** in allen Stoffarten und Façons, werden in **Hunderten von Exemplaren** unter Fabrikpreis abgegeben.

Wasch- und Schulanzüge für Knaben.

Größte Auswahl. Unerreicht billige Preise.

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Bestellungen auf Herrengarderoben werden unter Garantie für vorzüglichsten Sitz unter Leitung meines lang bewährten Zuschneiders ausgeführt.

Größte Auswahl weit u. breit.

Auswahl- und Mustersendungen

nach allen Gegenden

sofort franco.

Anerkannt **beste** Bezugsquelle.

Fünfte

Marienburger Geld-Lotterie,

Ziehung 7., 8. und 9. Mai 1890,

nur baare Geldgewinne.

1 à 90,000 Mark,	50 à 600 Mark,
1 à 30,000 „	100 à 300 „
1 à 15,000 Mark,	200 à 150 „
2 à 6000 Mark,	1000 à 60 „
5 à 3000 „	1000 à 30 „
12 à 1500 „	1000 à 15 „

Loose à **3 Mark**, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheil-Loose 1,80 Mark incl. Porto und Liste.

Rich. Schröder, Berlin W. 8, Taubenstraße 20.

Soeben erschien in 2. Auflage:

Kurzer Leitfaden

zur schnellen Erlernung:

mir und **mich, Sie** und **Ihnen**

richtig anzuwenden. Von Franz Holder-Egger. **Preis 1 Mark.**

Friedrich Stahn, **Berlin SW 48.**

Fertig zubereitete **Oelfarben, Maler- und Maurer-Farben,**

Firniß, Kienöl, **Lacke** aller Art,

Pinsel, Blattgold, Broncen, Schablonen, Leim ꝛc.

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Rudolph Sausse,

Drogen- und Farben-Handlung.

Herrmann Wiens Nachf.

empfiehlt ergebenst die für die **Frühjahrs- u. Sommersaison** eingetroffenen

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Die Preise stellen sich der Meter doppeltbreit **75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 u. s. w.**

Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,

reine Wolle in glatten und gemusterten Geweben, doppeltbreit der Meter **1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00** u. s. w.

Neuheiten in Waschstoffen,

Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., — 1.20.

Reste und Roben knappen Maaßes werden ganz außerordentlich billig verkauft.

Größtes Lager

glasirter Thonröhren

zu **Fabrikpreisen.**

Schweineträge, Kuhkrippen von Thon.



Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- u. Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren guten Burkinanzug in hellen u. dunklen Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt u. gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen guten Anzug in hellen und dunklen Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buckskins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot,

Augsburg.

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.



Die **Spezial-Abtheilung** für Auffärbung von Herren-Garderoben jeder Art empfiehlt das Auffärben von total von der Sonne ausgezogenen

Paletots, Röcken, Beinkleidern etc.

in **grau, dunkelblau, olive, braun** und **schwarz.** Der Stoff erhält seine ursprüngliche Grundfarbe wieder. Reparatur auf Wunsch. Fertigstellung in 10 Tagen. Zirkular gratis.

ELBING,

24. Lange Hinterstrasse 24.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.

Zu **Einsegnungen** empfehle

mein grosses Lager in

schwarzen u. weissen Kleiderstoffen

sowie **Neuheiten** in

gestickten Batistroben.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 98. Elbing, den 27. April 1890. Nr. 98.

§§ Herrn Windthorst's Wünsche.

Der Führer des Zentrums hat in den letzten Tagen eine ganze Ladung Wünsche dem Kultusminister und den Abgeordneten ans Herz gelegt. Bescheidenheit hat Herrn Windthorst niemals geziert. Es wäre zu verwundern, wenn dies jetzt der Fall wäre, nachdem er persönlich erfahren, daß man „weiter ohne ihr" kommt. Kein Geringerer als der große Bismarck hat der kleinen Exzellenz zu dieser Erfahrung verholfen. Der große und so erfolgreiche Staatsmann hat doch einen Theil der Forderungen, die Windthorst mit so viel Nachdruck vertreten, befriedigen, den Weg nach Canossa einschlagen müssen: In der Bismarckkrise spielte der Besuch Windthorst's beim Reichskanzler, ja ein angeblicher Gegenbesuch, eine große Rolle. Was Wunder, daß der kleine aber so erfolgreiche Zentrumsführer jetzt auf den Gedanken kommt mit dem neuen Reichskanzler, der kein Bismarck ist, und unter den neuen Verhältnissen seien noch mehr Erfolge zu erringen? Hat der Rücktritt des Fürsten Bismarck ja doch selbst Herrn Stöcker zur Aufstellung von Forderungen ermuthigt! Und Herr Stöcker kam direkt aus einem Mauseloch, in das ihn der Zorn des großen Kanzlers gebannt. Warum sollte da nicht Herr Windthorst anläßlich des Ministerwechsels auch seinen Wunschzettel präsentiren? Herrn Windthorst's Auftreten konnte und mußte Herr von Caprivi erwarten; über das Auftreten Stöckers hingegen hätte er einen Grund, ärgerlich zu sein. Windthorst scheute sich vor Bismarck nicht und braucht, zumal mit seinen Erfolgen, auch vor Caprivi sich nicht zu scheuen, Stöcker hingegen fürchtet sich und verkriecht sich vor Bismarck und hat trotz seiner Mißerfolge jetzt den Muth, Herrn v. Caprivi mit mittelalterlichen Forderungen entgegenzutreten. Vielleicht unterschätzt Herr Stöcker doch Herrn v. Caprivi allzusehr.

Die Wünsche des Herrn Windthorst sind zahlreich, und darunter sind einige kühn und einer besonders mehr als das. Wir wollen die kleineren Wünsche gar nicht erst erwähnen. Aber wenn Herr Windthorst die Zusammensetzung des Ministeriums von der Konfession abhängig und sie dem Verhältniß der evangelischen und katholischen Konfession entsprechend machen will, dann liegen die Dinge heutzutage doch nicht mehr so, als daß auch nur entfernt ein ernster Politiker, auch Herr Windthorst nicht, auf die Erfüllung eines solchen Wunsches rechnen könnte.

Herr Windthorst verlangte ferner die Rückberufung der Orden. Nun wir sind keine Freunde von Expatriirungen, aber daß die Jesuiten es mitunter etwas bunt treiben können, beweist ja am besten die Thatsache, daß nicht nur katholische Länder auch, sondern sogar ein Papst selbst die Jesuiten ausgewiesen haben. Der Kultusminister war auch in der Lage, Herrn Windthorst die diesem gewiß unbekannte und unangenehme Thatsache mitzutheilen, daß jetzt mehr Ordensleute in Deutschland weilen, als vor Erlaß des Ordensgesetzes. Das war eigentlich auch nach einer anderen Richtung hin eine Blamage für Windthorst. Denn wenn die Orden ein so wirksames Mittel zur Heilung der sozialen Schäden sind, wie kommt es, daß trotz der Anwesenheit so vieler Ordensmitglieder man von der Wirkung des Mittels so wenig merkt, daß selbst Herr Windthorst erst das Mittel herbeiholen will.

Der weitgehendste Wunsch Windthorst's betrifft die Schule. Nach Windthorst soll die Kirche wieder, ja mehr als je, in der Schule das Szepter führen. Volksschullehrer sollen nämlich nach dem Windthorst'schen Antrage nur Personen werden dürfen, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich-religiöser Hinsicht keine Einwendung gemacht hat, und werden später solche Einwendungen erhoben, soll der Lehrer keinen Religionsunterricht mehr ertheilen dürfen, d. h. falls nur ein Lehrer vorhanden ist — und das ist bei den meisten Volksschulen der Fall — abgesetzt werden. Wir brauchen gar nicht weiter auf die anderen in dem Antrag Windthorst's enthaltenen Wünsche einzugehen; diese eine Forderung genügt.

Die Lehrer sollen Werkzeuge der Kirche sein, die nach dem Wortlaut des Antrags auch über die Lehrbücher zu bestimmen hat. Das will Windthorst; das kann aber nicht Caprivi oder wer sonst preußischer Ministerpräsident sein wird, jemals wollen, das will das preußische Volk nicht. Dieses kennt zu einem großen Theile die Annehmlichkeiten der kirchlichen Oberherrschaft in der Schule aus eigener Erfahrung, und die jüngeren Generationen haben zu gut Geschichte gelernt, um sie nicht zu kennen. Herr Windthorst könnte mit seinem Antrag zu Gunsten kirchenregimentlicher Schulen höchstens erreichen, daß dem Volke die konfessionslose Schule schmackhafter wird. Wir glauben aber, Windthorst wollte mit seinen Anträgen und Wünschen vorläufig überhaupt nichts weiter erreichen, als dem neuen Kanzler seine Anwesenheit bemerkbar zu machen und sich als eine wichtige und höchst beachtenswerthe Person vorzustellen, die bei allen Kombinationen so oder so Berücksichtigung beansprucht.

Der Aufruhr in Biala.

Die Arbeiterunruhen in Oesterreich, besonders in der nahe der preußischen Grenze gelegenen Industriebezirken haben nunmehr einen sehr bösartigen Charakter angenommen. Wie wir bereits gestern meldeten, kam es am Mittwoch Abend speziell in Biala, das nahe bei Teschen liegt, zu schweren Exzessen. Eine deutsche Schilderung dieses Bildes und des ganzen Verlaufes der Unruhen giebt folgende Mittheilung:

Biala, 24. April. Ueberall sieht man geplünderte Läden, zerschossene Mauern, zertrümmerte Fenster, herausgerissene Thüren; Flaschen, Gläser, Fässer und Werkzeuge liegen auf den Straßen zerstreut. Die Todtenkammer ist mit Leichen, das Krankenhaus mit Verwundeten gefüllt. Der Hergang der Ausschreitungen war folgender: Ein polnischer Agitator wollte auf dem Ringplatze von Biala vor den versammelten Arbeitern eine Rede halten. Als die Gendarmerie und die Polizisten dies verhinderten, zog die Rotte, inzwischen auf 6000 Köpfe angewachsen, unter Hurrahrufen gegen die Vorstadt Lipnik, alle Fenster im Vorbeimarsche zertrümmernd. Bei dem Pächter von Erzherzog Albrecht's Propination (Brauerei und Brennerei), Korn, zerstörte die Menge die Niederlage und die Leute warfen die Fässer auf die Straße. Unterdessen sprengte Kavallerie an, dieselbe wurde aber mit einem Steinhagel empfangen. Die Aufforderung, sich zu zerstreuen, wurde mit Hohn beantwortet. Hierauf gab das Militär fünf Salven ab. Als die Pöbelhaufen, bestehend aus volltrunkenen Weibern, Kindern und Männern, den Ernst der Lage erfaßten, zogen sie sich, Steine werfend, zurück. Die Unruhen dauerten aber noch die ganze Nacht an. Um 11 Uhr konnten erst die Todten und Verwundeten aufgelesen werden. Es wurde weitere Militärhilfe angerufen. — Hier bestehen 80 Fabriken mit 20,000 Arbeitern, in Bielitz zumeist deutsche, in Biala polnische. Die Arbeiter beider Nationalitäten sind im Allgemeinen fleißige Leute, die polnischen Arbeiter sind jedoch stark dem Trunke ergeben.

Wien, 25. April. In Biala haben gestern noch Arbeiteransammlungen stattgefunden, doch wurden dieselben vom Militär ohne ernste Attacke zerstreut. Die bei dem vorgestrigen Zusammenstoße Getödteten sind theils streikende Arbeiter, theils Vagabunden; 13 Plünderer sind dem Gerichte eingeliefert worden. — Das „K. K. Korrespondens-Bureau" meldet: Die „Wiener Abendpost" erklärt die Angabe für unrichtig, daß anläßlich der Exzesse in Bielitz-Biala die einschreitenden Truppenabtheilungen zuerst „blind", und erst, als dies erfolglos war, „scharf" geschossen haben. An kompetenter Stelle eingezogene Erkundigungen hätten ergeben, daß überhaupt nicht blind geschossen wurde, da gleich durch die erste Decharge mehrere Tödtungen und Verwundungen von Exzedenten erfolgt seien. Somit könne an der stets mit vollstem Ernste erfolgenden Anwendung der gesetzlich gebotenen Waffengewalt nicht gezweifelt werden. Uebrigens habe angesichts der Vorgänge in Bielitz-Biala der Ministerpräsident Graf Taaffe sämmtliche Landeschefs auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, nach welchen ein standrechtliches Verfahren stattfinden könne.

Zur Kaiserreise.

* **Straßburg i. E.,** 24. April. Zur Mittagstafel waren bei dem Kaiser die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden mit Einladungen beehrt worden. Die für Nachmittags bestimmte Gefechtsübung wurde wegen anhaltenden Regens abbestellt. Die Truppen, welche dazu bereits ausgerückt waren, marschirten in ihre Quartiere zurück. Als sich jedoch später das Wetter aufhellte, wurde die gesammte Garnison von Straßburg und Kehl zu einer Parade auf dem neuen Exerzierplatz bei dem Vorort Kronenburg befohlen. Der Kaiser war inzwischen nach dem Fort „Bismarck" gefahren und hatte dasselbe besichtigt. In der Parade hatte der Großherzog von Baden als General-Inspekteur der fünften Armee-Inspektion auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen, auch cotoyirte derselbe. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Die Truppen waren in feldmarschmäßigem Anzuge, die Generalitat in Kampagne-Uniform. Der Kaiser trug die Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß. Obgleich das Stattfinden der Parade erst spät bekannt geworden war, hatten sich doch viele Tausende von Zuschauern eingefunden. Nach Beendigung der Parade zog der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 143 durch das Kronenburger Thor in die Stadt zurück, überall von der dichtgedrängten Menschenmenge mit endlosem Jubel begrüßt. Vor dem Kaiserpalast erwarteten Tausende die Rückkehr des Kaisers und empfingen denselben mit brausenden Hochs. Der Kaiser trug beim Festmahle beim Statthalter Fürsten v. Hohenlohe die Uniform des Leibgarde-Husaren-Regiments. Derselbe führte die Fürstin v. Hohenlohe und der Großherzog die Prinzessin Elisabeth v. Hohenlohe zu Tisch. Der Kaiser sprach wiederholt seine Genugthuung über den herzlichen Empfang seitens der Bevölkerung aus. Besonders erfreut war der Kaiser über das von dem hiesigen Männer-Gesangverein dargebrachte Ständchen.

* **Straßburg,** 25. April. Der Kaiser begab sich heute Morgen 7½ Uhr mittels Sonderzuges nach Saarburg. Der kommandirende General des XV. Armeekorps, General der Kavallerie v. Heuduck und die Generalität waren bereits dorthin vorausgefahren. Auf der Rückfahrt verweilt Se. Majestät eine Stunde in Zabern, wohin sich auch der Statthalter Fürst von Hohenlohe begeben hat. — Der Kaiser inspizirte in Saarburg das 97. Infanterie-Regiment, das Ulanen-Regiment Nr. 7, dessen Chef der Großherzog von Baden ist, und das Ulanen-Regiment Nr. 11. In Zabern fand eine Besichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 99, sowie ein Besuch des Schlosses und der Kaserne statt. Beide Städte hatten reichen Flaggenschmuck angelegt und die auf allen Straßen dicht geschaarte, von nah und fern herbeigeströmte Bevölkerung begrüßte Se. Majestät mit großer Begeisterung.

* **Straßburg,** 25. April. Der Kaiser ist heute Mittags 12 Uhr 30 Minuten von Saarburg wieder hier eingetroffen. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe begrüßten dichtgedrängte Menschenmassen und zahlreiche Schulen den Kaiser mit unaufhörlichen jubelnden Zurufen, die sich auf der Fahrt des Kaisers bis zum Palais fortpflanzten. — Um 1 Uhr fand heute Frühstückstafel bei dem Kaiser statt, zu welcher die Spitzen der Behörden geladen waren. Gegen 3 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Großherzog von Baden unter enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge nach dem Bahnhofe und reiste nach herzlicher Verabschiedung von dem Fürsten und der Fürstin Hohenlohe mit dem Großherzog über Karlsruhe nach Darmstadt.

* **Karlsruhe,** 25. April. Der Kaiser traf mit dem Großherzog von Baden heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhofe hierselbst ein, wo die Großherzogin, die Prinzessin Wilhelm und der Präsident des Staatsministeriums Dr. Turban zur Begrüßung anwesend waren. Der Kaiser küßte die Frau Großherzogin wiederholt auf das Herzlichste. Nachdem im fürstlichen Wartesaale eine Erfrischung eingenommen, reiste Se. Majestät nach überaus herzlicher Verabschiedung nach Darmstadt weiter. Das zahlreich versammelte Publikum brach bei der Ankunft wie bei der Abfahrt Sr. Majestät wiederholt in enthusiastische Hochrufe aus.

* **Darmstadt,** 25. April. Die Ankunft des Kaisers erfolgt heute um 7 Uhr. Es ist kleiner Empfang befohlen. Zur Tafel, die bei Ihrer Majestät der Königin stattfindet, sind die Spitzen der beiderseitigen Gefolge, die höchsten Hofchargen, Minister Finger, der Divisions-Kommandeur von Bülow, der Stadtkommandant und die General- und Flügel-Adjutanten von Wittich, von Hahnke, von Scholl und von Zitzewitz geladen. Morgen ist größere Tafel im Schlosse. Zur Abendunterhaltung wird bei der Königin ein kleines deutsches Theaterstück aufgeführt. Die Ankunft der Kaiserin erfolgt morgen früh 10 Uhr.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 25. April. Der Kaiser ist von Straßburg nach Darmstadt gereist und wird daselbst bis zum 28. verbleiben. Von Darmstadt begiebt sich der Kaiser nach Eisenach und wird auch die Wartburg besichtigen. — Die Kaiserin, Prinz Friedrich Leopold, Feldmarschall Moltke u. A. mehr, haben am Freitag der Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung beigewohnt. Minister v. Lucius hielt eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, wie die Fürstinnen des Hohenzollernhauses stets den Gartenbau gefördert. — Nach einem Telegramm aus Wien hat der Kaiser Franz Josef den Prinzen Heinrich von Preußen zum Kontre-Admiral ernannt.

* **Christiania,** 25. April. Kaiser Wilhelms Ankunft in Christiania soll zwischen dem 2. und 7. Juli erfolgen.

* **London,** 25. April. Stanley trifft in London Sonnabend Abend mit Sonderzug von Dover ein. Den ihm von den städtischen Behörden von Dover zugedachten öffentlichen Empfang hat er sich verbeten.

* **Wilhelmshaven,** 25. April. Se. K. H. Prinz Heinrich ist heute früh mit der Kreuzerkorvette „Irene" nach Kiel in See gegangen.

* **Samarkand,** 24. April. Der Kronprinz von Italien ist heute hier eingetroffen und beabsichtigt 3 Tage hier zu verweilen. Derselbe hat Aschabad, Merw und andere an der Eisenbahn gelegene Orte besucht. Gestern war der Kronprinz in Buchara, wo er mit dem Emir Besuche austauschte.

Armee und Flotte.

— Die Mittheilung, daß auch die drei skandinavischen Reiche Kriegsschiffe zu dem Kaisermanöver der Flotte und des 9. Armeekorps entsenden werden, findet jetzt von gut unterrichteter Seite ihre Bestätigung. Die dänische Korvette „Dagmar" ist dazu ausersehen, an dem deutschen Manöver theilzunehmen. Zum ersten Male seit 1864 wird — wie man aus Schleswig schreibt — ein Schiff der dänischen Kriegsmarine einen Hafen unseres heißumstrittenen Heimathlandes besuchen; fürwahr, ein erfreuliches Zeichen der sich vollziehenden friedlichen Annäherung zwischen Deutschland und Dänemark. Der kommandirende General des 9. Armeekorps General der Infanterie v. Leszczynski und der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz bereisen in diesen Tagen mit mehreren Generalstabs- und Admiralstabsoffizieren das zum Manöver ausersehene Meeresgebiet. Mit dem Aviso „Grille" werden sich die Herren von Flensburg aus nach der Insel Alsen begeben; das Manövergelände ist, wie gemeldet, in verflossener Woche von dem Korpskommandeur einer eingehenden Besichtigung unterworfen worden. — Bei der großen Kaiserparade auf dem Sandewitter Exerzierfelde wird Kaiser Wilhelm der Kaiserin Auguste Victoria, die dem Manöver in der Heimath ihrer Vorfahren beiwohnen wird, das schleswig-holsteinische Füsilier-Regiment Nr. 86 verleihen; das Regiment, das mit den Abzeichen der Garderegimenter ausgezeichnet werden wird, soll den Namen führen: „Kaiserin Auguste Victoria".

* **Berlin,** 25. April. S. M. Fahrzeug „Loreley", Kommandant Korvetten-Kapitän von Henk, ist am 24. April cr. in Alexandrien eingetroffen und beabsichtigt am 3. Mai nach der syrischen Küste in See zu gehen.

— Einer Verfügung des Kriegsministeriums zufolge soll das in der Armee seit einiger Zeit eingeführte kurze Seitengewehr in Friedenszeiten nicht mehr getragen, sondern erst bei eintretender Mobilmachung ausgegeben werden. Veranlassung zu dieser Verfügung hat der Umstand gegeben, daß bei vorkommenden Streitigkeiten der Mannschaften untereinander oder bei Zwistigkeiten mit dem Zivilpublikum, durch die dolchartige Form der Waffe viel gefährlichere Verwundungen vorgekommen sind als früher, wo das lange Seitengewehr als Hiebwaffe benutzt wurde.

* **Kiel,** 25. April. Der kommandirende Admiral, Vize-Admiral v. d. Goltz, traf gestern in Flensburg ein, besichtigte an Bord des Avisos „Grille" die Küste, wo das Manöver stattfindet, kam spät Abends auf der „Grille" hier an und fuhr heute nach Berlin ab. — Die zweite Torpedoboot-Division traf Mittags von Wilhelmshaven hier ein; „Hohenzollern", „Kaiser" und „Deutschland" werden am Nachmittag erwartet.

— Die gesammte Feldartillerie wird wieder Bronze-Geschütze erhalten, und die alten Gußstahlkanonen finden in der Reserve Verwendung. Aus den eroberten französischen Geschützen werden in Spandau bereits Bronzekanonen angefertigt.

* **Brieg,** 25. April. Durch einen Regimentsbefehl ist den Soldaten der hiesigen Garnison der Besuch von fünf Gastlokalen und zwei Barbiergeschäften verboten, weil dort sozialistische Schriften ausliegen. Seit einigen Tagen fanden hier wiederholte Reibereien zwischen Militär und Arbeitern statt.

Kirche und Schule.

— Durch einen kaiserlichen Erlaß wird der Kultusminister in naher Zeit veranlaßt werden, eine Enquete zu veranstalten über das höhere Schulwesen, das bekanntlich im letzten Kronrath Gegenstand der Verhandlung war. Es handelt sich namentlich um die Zulassung von Realschul-Abiturienten zu den Universitäten, um den Wegfall des obligatorischen Unterrichts im Griechischen und endlich um die Gewährung des Rechts, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste zu ertheilen an die lateinlosen Mittelschulen.

* **Rom,** 25. April. Wie verlautet, erhält Fürstbischof Kopp in dem bevorstehenden Konsistorium den Kardinalshut. Windhorst, der in Rom erwartet wird, soll den Christusorden erhalten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 25. April. Im „Waldhäuschen" bei Heiligenbaum steht ein Kirschbaum, dessen Stamm einen Durchmesser von 1,10 Meter hat und der nachweislich mehr als 100 Jahre alt ist. Der Baum trägt vorzügliche Früchte und wird von dem Besitzer des Waldhäuschens auf das Beste gepflegt. — Der Betrieb der neuen Zuckerraffinerie in Neufahrwasser ist gestern eröffnet worden.

* **Zoppot,** 25. April. Unserm Kriegerverein, welcher sich um die Errichtung des Luisendenkmals recht verdient gemacht hat, wurden als Anerkennung von dem Kaiser für die Fahne des Vereins Fahnenbänder verliehen und wurden diese gestern Nachmittag im Kurhause durch einen Vertreter der Königlichen Regierung zu Danzig, Herrn Ober-Regierungsrath Buhlers, dem Verein feierlichst übergeben. Derselbe betonte besonders, daß die Verleihung der Bänder an einen so jungen Verein ein besonderes Zeichen der Anerkennung seitens des Kaisers sei. Alsdann wurde dem Vorsitzenden, Premier-Lieutenant und Stations-Vorsteher Bütow der ihm verliehene Kronenorder vierter Klasse durch Landrath Dr. Maurbach überreicht. An diesen Festakt knüpfte sich sodann eine Abschiedsfeier für den nach Danzig versetzten Vorsitzenden des Kriegervereins.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 24, April. Ein verhängnißvoller Scherz hatte, nach dem „Ges.", gestern auf dem Hofe des Gutsbesitzers zu P. üble Folgen. Ein Dienstmädchen war mit Eintragen von Holz beschäftigt, während ein Arbeiter solches zerkleinerte. Der Arbeiter sagte: „Lege deine Hand auf den Klotz, ich werde dir dieselbe abhauen!" Mit den Worten: „Das ist auch recht was! Was ist daran gelegen, hier liegt die Hand!" hatte das Mädchen die Hand auf den Hauklotz gelegt. Noch aber waren diese Worte nicht ausgesprochen, als schon die scharfe Axt herniedersauste und dem Mädchen zwei Finger der linken Hand abschlug. Der Arbeiter hatte nur zugeschlagen, um das Mädchen zu erschrecken, hatte dabei aber statt vorbeizuschlagen, die Hand des Mädchens getroffen.

* **Konitz,** 25. April. Das „Kon. Tagebl." schreibt: In verschiedenen Provinzialblättern, sowie in Berliner Zeitungen wird berichtet, daß in diesen Tagen hier die Hinrichtung eines zum Tode verurtheilten Verbrechers stattfindet. Seit der Verurtheilung des Mörders M. aus Peterswalde, der sich gegenwärtig im Irrenhause in Sch. befinden soll, ist hier kein Todesurtheil gefällt worden, also ist die betreffende Nachricht unrichtig.

* **Aus dem Kreise Bariinwerder,** 24. April. Der Ortsarme Adalbert Chamnski in Schadwinkel hat mit seiner Ehefrau am 30. Aubust 1387 das Fest der goldenen Hochzeit begangen. Dem würdigen Ehepaare ist im Namen des Kaisers als nachträglicher Beitrag zu den Kosten elnes Familienfestes die Summe von 30 Mark gezahlt worden.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 25. April. Die Generalversammlung der Ostpreußischen Südbahn stellte die Dividende für 1889 für die Stammaktien auf 3 pCt., für die Prioritäts-Aktien auf 5 pCt., im Gesammtbetrage von 1,080,000 Mk. fest. Verwaltungsrath und Revisoren wurden wiedergewählt. Die Versammlung nahm ferner den Antrag an, der Verwaltungsrath möge dahin wirken, daß die Konvertirung der 4½ prozentigen Prioritäten in 3½ prozentige endlich zur Ausführung gelange.

* **Allenstein,** 25. April. Herr Ehrendomherr und Erzpriester Karau beging gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte.

* **Nikolaiken,** 23. April. Durch Unvorsichtigkeit bei dem Gebrauch mit Schießwaffen ist bei dem nahen Orte R. ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. In trunkenem Zustande begab sich ein bereits bejahrter Mann zu seinem Schwiegersohn, welcher als Arbeiter auf einem Gute beschäftigt war, und fing an Skandal zu machen. Als es dem Sohne nicht gelang, den trunkenen Schwiegervater zu beruhigen, rief er den Wirthschafts-Inspektor zu Hilfe. Dieser holte, um den alten Mann zu schrecken, seinen Revolver und schoß in die Luft. Leider aber traf der zweite Schuß den Mann so unglücklich in den Unterleib, daß der Getroffene sofort seinen Geist aufgab.

* **Insterburg,** 25. April. Nach einer Bauthätigkeit von 3½ Jahren ist die ganz aus Staatsmitteln erbaute große Kirche unserer reformirten Gemeinde gestern durch den Konsistorialrath Pelka aus Königsberg im Beisein des Konsistorialpräsidenten von Dernberg, des Regierungspräsidenten Steinmann aus Gumbinnen und vieler Geistlichen aus der Provinz eingeweiht worden. Während der Feier wurde ein Schreiben des Kultusministers v. Goßler verlesen, in welchem derselbe seine Freude über die Vollendung des Werkes ausdrückt. Es wurde darauf beschlossen, an den Kaiser und den Kultusminister Dankschreiben zu richten. Der mächtige Bau präsentirt sich dem Auge des Beschauers in so wohlgelungener architektonischer Vollendung, daß er in der That jedem Fremden als Sehenswürdigkeit ersten Ranges gezeigt werden kann. Die von Herrn Terletzki-Königsberg für den Preis von 18,000 Mk. erbaute Orgel ist mit allen neuesten Verbesserungen versehen und darf als die beste der ganzen Provinz gelten. Die Kosten des ganzen Baues betragen über 400,000 Mk. (D. Z.)

* **Aus der Provinz Posen.** Eiserne Hochzeit. Die Schmiedemeister Isaak Schwarzschen Eheleute aus Birnbaum werden em 4. k. M. in Berlin im Kreise ihrer dort wohnenden Familienangehörigen das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. In seiinem arbeitsreichen Leben hat das Paar sich körperliche und geistige Frische so weit bewahrt, daß der Jubelbräutigam heute noch seinem Handwerk obliegt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

27. April: **Vielfach heiter, veränderlich, wolkig, windig, ziemlich kühl, kalte Nacht. Strichweise Regen. Im Süden ziemlich warm bei Gewitterneigung.**

28. April: **Veränderlich, windig, kühler, strichweise Regen, hie und da elektrische Entladungen. Kalte Nacht.**

29. April: **Veränderlich wolkig, windig, böiger Regen, abwechselnd sonnig, Wärmelage kanm verändert, vielfach Gewitter und Hagel. Kalte Nacht.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 26. April.

* [**Zur Nogat-Koupirung.**] Das seiner Zeit von uns mitgetheilte und auch an dieser Stelle schon mehrfach kritisch besprochene neuere Gutachten der Akademie des Bauwesens über die ihr in Bezug auf die Nogat-Absperrung vorgelegten Fragen hat bekanntlich in allen Interessentenkreisen wie auch bei dem mit den örtlichen Verhältnissen aus eigener langjähriger Anschauung und Beschäftigung vertrauten Technikern den entschiedensten Widerspruch gefunden. Von den zahlreichen Petitionen und Eingaben an das Abgeordnetenhaus haben wir bereits Mittheilung gemacht. Schließlich hatten sich die Absender von 12 dieser Petitionen zu einer gemeinschaftlichen Eingabe vereinigt. In diesem Schriftstück sind 18 auf das Gutachten der Akademie des Bauwesens vom 6. Mai 1889 bezügliche Beschlüsse enthalten, die zwar im allgemeinen nur dem in den vorangegangenen Petitionen enthaltenen Auffassungen wiederholen, durch die aber, weil sie einstimmig gefaßt, die in den Petitionen hier und da vorkommenden Widersprüche und Abweichungen beseitigt bezw. aufgeklärt sind. Es geht aus dieser Eingabe die jetzt bestehende Auffassung der sämmtlichen Bewohner der Weichsel-Nogatniederung und die der wichtigsten Korporationen derselben in Kürze hervor. Die Agrar-Kommission des Abgeordnetenhanses hat über die Petitionen in zwei Sitzungen verhandelt und — wie schon kurz gemeldet — Ueberweisung der Petitionen an die Regierung zur Prüfung beschlossen. Wie aus dem jetzt über die Verhandlungen erstatteten Bericht hervorgeht, erregte das Gutachten der Bau-Akademie in mehreren Punkten auch in der Kommission lebhaftes Befremden. So hob der Berichterstatter, Abg. Döhring-Marienburg, aus den Protokollen hervor, daß die Akademie zunächst mit nur 10 gegen 9 Stimmen eine Gefährdung des Pillauer Hafens durch Absperrung der Nogat bejaht habe. In der folgenden Sitzung sei dann auffälliger Weise die Fragestellung geändert worden, indem anstatt „Gefährdung" „erhebliche Benachteiligung" gesetzt wurde. Das Resultat dieser demnächst erfolgten zweiten Abstimmung, bei der die Bejahung mit 17 gegen 2 Stimmen erfolgte, sei als Antwort zu Frage I. im Resultat der ersten Abstimmung im Gutachten nicht erwähnt. Eine Aufklärung für diese Beiseiteschiebung der ersten und zutreffenden Beantwortung sei in dem Gutachten nicht enthalten, und es könne den Anschein gewinnen, als ob in der Akademie bei der Majorität eine Voreingenommenheit gegen die Absperrung der Nogat obgewaltet habe, eine Annahme, die um so mehr aufkommen müsse, als das nicht nur jetzt in Bezug genommene, sondern in seiner Begründung zum Theil wiederholte Gutachten vom 28. Mai 1881, bei dem ein Theil der jetzigen Mitglieder der Akademie bereits mitgewikt habe, sich ebenfalls gegen die qu. Absperrung ausgesprochen habe. Sogar die theilweise Absperrung der Nogat durch ein Eiswehr sei nach Gesetz vom 20. Juni 1888 nicht für rathsam gehalten worden. Es sei bedauerlich, daß das nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch Gesetz zur Ausführung bestimmte Eiswehr nunmehr seitens der Akademie des Bauwesens verworfen und eventuell sogar für nachtheilig erachtet werde, obwohl, wie aus früheren Verhandlungen hervorgehe, auf dieses Bauwerk seitens der Interessenten das größte Gewicht gelegt und darin wenigstens ein theilweiser Ersatz für die nicht erreichbar gewesene Absperrung der Nogat gesehen worden sei. Im allgemeinen mache das Gutachten bei Frage I., desgleichen die bezügliche Verhandlung nach dem Protokolle, den Eindruck einer gewissen Unsicherheit. Die zu Gunsten der Nogatkoupirung aufgestellten Behauptungen seien nach Ansicht des Referenten im Gutachten keineswegs genügend anerkannt. Der vielseitig als unbestreitbar hingestellte Grundsatz, daß ungetheilte Ströme größere Sicherheit gegen Deichbrüche gewähren, als getheilte, soll nach dem Gutachten nicht zutreffend sein. In diesen und anderen Punkten steht das Gutachten der Bau-Akademie mit den Auffassungen aller Interessenten im schroffsten Widerspruch. Mit Recht betont die eine der zahlreichen Kollektivpetitionen ferner, daß das Gutachten 1) den Schutz des Elbinger Hafens und der Schifffahrtstraße Königsberg-Elbing-Danzig gegen Verlandung der Sinkstoffe; 2) die Verbesserung der Entwässerung des Marienburger und Elbinger Deichverbandes als Vortheile der Nogatkoupirung gar nicht berücksichtigt habe. Von diesen Vortheilen sei namentlich der zweite von allergrößter Bedeutung, da es sich um verbesserte Entwässerung von 114,880 Hektar handle. — Der Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten gab die Erklärung ab, daß an den gesetzlich festgestellten Regulirungswerken, zu welchen das Eiswehr in der Nogat gehöre, durch die Beschlüsse der Akademie, welche eben nur eine begutachtende Behörde sei, nichts geändert werde. Den Ausspruch der Akademie, daß „die Deiche an der Nogat verwahrlost seien", bezeichnete der Kommissar als gerechtfertigt, denn nach den von ihm vorgelegten Profilen entsprächen die Deiche in Bezug auf Kronenbreite und Neigung der Dossirungen nicht den Deichstatuten. Der Kommissar des Landwirthschaftsministers theilte mit, daß in Betreff dieses Punktes die Staatsregierung das Erforderliche veranlassen werde. Der Kommissar des Arbeitsministers knüpfte daran noch die Mittheilung, daß mehrere bautechnische und maschinenbautechnische Beamte im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der allernächsten Zeit eine Instruktionsreise nach Norddeutschland und Holland antreten würden, um von den bedeutenderen in der Ausführung begriffenen Baggerungen und den dazu verwendeten Maschinen eingehend Kenntniß zu nehmen, und es würden dieselben nach ihrer Rückkehr dann Vorschläge machen, welche Art von Maschinen für die von der Akademie empfohlenen Probebaggerungen zu beschaffen seien. — Die Kommission vereinigte sich zu folgenden Anträgen: I. Die Staatsregierung aufzufordern: 1) Die Ausführung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 zu beschleunigen und dem Hause der Abgeordneten in der nächsten Session Mittheilung über den Stand dieser Angelegenheit zu machen. 2) die von der Akademie des Bauwesens in Beantwortung der Frage II. in Aussicht gestellten Versuche baldigst vornehmen zu lassen; II. Das Gutachten der Akademie des Bauwesens im übrigen als erledigt zu erklären; III. Die Petition der Staatsregierung zur Prüfung zu überweisen.

* [**Distriktsschau in Marienburg.**] Bei der am Sonnabend, den 30. August d. J. in Marienburg stattfindenden 8. Distriktsschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe kommen zur Vertheilung an Geldprämien für Rindviehzuchtmaterial 4100 Mk. und zwar für Rindvieh unter besonderer Berücksichtigung der Milchergiebigkeit: für Bullen ein 1. Preis 400 Mk., ein 2. 300 Mk. und zwei 3. Preise à 100 Mk.; für Kühe ein 1. Preis 400, ein 2. Preis 200, zwei 3. Preise à 100 Mark. Für Rindvieh, welches neben befriedigender Milchergiebigkeit in seiner Nachzucht gutes Arbeits- und Mastvieh erwarten läßt: für Bullen ein 1. Preis 400, ein 2. 300 und zwei 3. à 100 Mk.; für Kühe ein 1. Preis 400, ein 2. 200 und zwei 3. à 100 Mk. Für junge zur Arbeit oder Mast geeignete Ochsen ein 1. Preis 300, ein 2. 200 und zwei 3. Preise à 100 Mk. Außerdem werden noch 2 silberne und 4 bronzene Staatsmedaillen, 2 bronzene Vereinsmedaillen und 6 Diplome vertheilt werden. Zur Vertheilung an Geldpreisen für Pferdezuchtmaterial kommen 3800 Mk. und zwar für ein-, zwei- und dreijährige Stutfüllen: ein 1. Preis 300 Mk, zwei 2. Preise à 200 Mk., zwei 3. Preise à 150 Mk. und vier 4. Preise à 75 Mk., für drei- bis fünfjährig gedeckte Stuten: ein 1. Preis 200 Mk., zwei 2. Preise à 150 Mk. und zwei 3. Preise à 100 Mk.; für über 5 Jahre alte Stuten mit Füllen und wieder gedeckt: ein 1. Preis 300 Mk., zwei 2. Preise à 200 Mk., zwei 3. Preise à 150 Mk. und vier 4. Preise à 75 Mk., außerdem Ehrenpreise, bestehend in 2 silbernen und 4 bronzenen Staatsmedaillen, 2 bronzenen Vereinsmedaillen und 6 Diplomen. Für Schaf- und Schweinezucht-Material, für landwirthschaftliche Produkte, Maschinen- und Geräthe werden an Prämien Medaillen und Diplome gewährt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend, den 30. August Vormittags präzise 9 Uhr.

* [**Die Petitionen, betreffend den Achtstundentag**], deren Formulare nach Anweisung der sozialdemokratischen Fraktion in Arbeiterkreisen in Umlauf gesetzt worden sind, beschränken sich keineswegs in ihrem sachlichen Inhalte auf die Achtstundenfrage, sondern haben ein ausgesprochen sozialistisches Gepräge. Es wird in demselben ausdrücklich der Vorbehalt ausgesprochen, daß eine wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung allein auch nicht geeignet sei, die heute herrschende ökonomische Ausbeutung und die damit verknüpfte Unterdrückung der Arbeiterklasse zu beseitigen, doch eben eine solche Gesetzgebung den erforderlichen sozialen Neugestaltungen den Weg.

* [**Verloosung zum Besten des Provinzial-Fecht-Vereins.**] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß von dem Vorstande des sogenannten Westpreußischen Provinzial-Fecht-Vereins in Danzig zum Besten dieses Vereins bezw. des Fonds zur Erbauung eines Waisenhauses für die Provinz Westpreußen in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. eine Verloosung von Silbersachen und anderen Werthgegenständen veranstaltet wird und bis zu 5000 Loose zum Preise von 0,50 Mark für jedes einzelne Loos in den Kreisen der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder ausgegeben und vertrieben werden.

* [**Nach Neuorganisirung der Königsberger Pferde-Lotterie**] ist die Nachfrage nach Loosen eine so rege, daß selbst aus dem Auslande und Süddeutschland Aufträge eingehen und ist anzunehmen, daß in diesem Jahre sämmtliche Loose abgesetzt werden. Es ist nur noch eine kleine Anzahl Loose in unserer Expedition vorräthig.

* [**Bahnhofswirthschafts-Verpachtung.**] Die Bahnhofswirthschaft Dt. Eylau soll vom 1. Juli cr. anderweitig verpachtet werden. Die Vertragsentwürfe nebst Bietungsbedingungen sind im Büreau des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts zu Thorn einzusehen oder werden den Pachtlustigen gegen Einsendung von 75 Pfennig zugesandt. Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den 16. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

* [**Das russische Marine-Kommando**] machte gestern Vormittag die erste Probefahrt nach Pillau und wird voraussichtlich erst Sonntag hierher zurückkehren. Der Aufenthalt dürfte hier von längerer Dauer sein.

* [**Personalien.**] An Stelle des von Kielau versetzten Oberförsters Panzer ist der Oberförster Hintz in Kielau zum Forstamtsanwalt für den Bezirk Kielau und zum Stellvertreter des Forstamtsanwalts Oberförster Danz in Oliva für den im Bezirk des Amtsgerichts Zoppot belegenen Theil des Forstreviers Oliva ernannt worden. — Der Kreis-Bauinspektor Beckershaus zu Karthaus W.-Pr. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Greifenberg i. Pomm. versetzt worden.

* [**Der für Tilsit**] erbaute Passagierdampfer „Trude" machte gestern von der Baustelle, der Werft des Herrn Geheimrath Schichau aus um 3 Uhr Nachmittag eine Probefahrt. Der Dampfer macht einen hübschen Eindruck.

* [**Ihr zweihundertjähriges Weltjubiläum**] feiert in diesem Jahre die aus Spitze, Rohr, Stiefel und Kopf zusammengesetzte Tabakspfeife. Bis dahin hatte man aus irdenen Thonpfeifen geraucht. Der Erfinder der zusammengesetzten Tabakspfeife, welche bald große Beliebtheit erlangte, war der Arzt Dr. Johann Franz Jakob Vilarius in Wien.

* [**Der Zaun**] des Herrn Stadtrath Neufeldt an seinem Wohnhause in der Poststraße macht nach seiner Fertigstellung einen wahrhaft großartigen Eindruck. Auf der Nordseite mit einem reizenden Pavillon beginnend und von einem eisernen mit vergoldeten Spitzen versehenen Thorweg unterbrochen, schließt derselbe auf der Südseite mit einem steinernen Kiosk ab.

* [**Unsern Stil- und Orthographieblüthen auf Schildern**], die wir in früheren Nummern brachten, fügen wir abermals zwei hinzu. Auf Neustädterfeld befindet sich, wie in großen Buchstaben zu lesen ist, eine „Bä-Kerei", und in der Mühlenstraße existirt ein „Großer und kleiner Flaschen-Bier-Verkauf."

* [**Gestern gegen Abend**] ging ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk, wie wir hörten, einem Besitzer aus Unterkerbswalde gehörig, in der Sturmstraße durch und raste den großen Lustgarten entlang auf das Rittmeister Hecht'sche Haus in der Herrenstraße zu. Hier durchstieß die Deichsel ein Fenster des Souterrains, wobei dieselbe an den eisernen Verzierungen zerbrach. Die Pferde kamen zum Stehen, waren aber anscheinend etwas beschädigt.

Aus dem Gerichtssaal.

— Das **Chemnitzer** Landgericht verurtheilte den Abg. Schippel wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit durch Verbreitung erdichteter Thatsachen zu neun Monaten Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft,

* **Berlin,** 25. April. Der Komponist des „Armen Jonathan", Karl Millöcker, ist in Berlin eingetroffen und wird in der am Sonnabend stattfindenden Jubelaufführung seiner erfolgreichen Operette persönlich den Taktstock führen.

* **Breslau,** 25. April. Das Preisgericht für das in Schlesien zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal hat den ersten Preis dem Bildhauer Christian Behrens (Breslau) und dem Architekten Licht (Leipzig) zuerkannt.

* **Stockholm,** 25. April. Die Schwedische Gesellschaft für Antropologie und Geographie hat Emin-Pascha die Vega-Medaille verliehen; dieselbe wurde dem deutschen Gesandten Dr. Busch mit dem Ersuchen um Zustellung an Emin überreicht.

* Der 18. deutsche Aerztetag ist auf den 23. und 24. Juni in **München** festgesetzt.

Arbeiterbewegung.

* **Lübeck,** 25. April. Sämmtliche hiesigen Fachvereine haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern, dagegen Beiträge bis zu 1,50 M. pro Mann an die Streikkasse zu zahlen.

* **Köln,** 25. April. Nach der „Köln. Volksztg." streiken die Arbeiter in den Koaksanlagen de Wendels in Sulzbach größtentheils und verlangen eine Lohnerhöhung.

* **Rendsburg,** 24. April. In Wennigsen streikt der Bälgetreter und verlangt 50 Prozent Lohnerhöhung. Verdenken kann man es, bemerkt das „R. Wchbl.", dem Bälgetreter nicht, denn er erhält jährlich für sämmtliche Gottesdienste, ca. 150 an der Zahl, 15 Mark, also für jeden Gottesdienst im günstigen Falle 10 Pf.

* **Wüstegiersdorf,** 25. April. Eine Versammlung von 2000 Arbeitern erklärte sich einmüthig gegen die Feier des 1. Mai.

* **Brieg,** 25. April. Seit einigen Tagen finden wiederholte Reibereien zwischen Militär und Arbeitern statt. Abends patrouilliren Unteroffizier-Patrouillen.

* **Karlsruhe,** 24. April. In ganz Baden wird, allenfalls mit wenigen kleinen Ausnahmen einzelner Gewerbe, am 1. Mai nicht gefeiert werden. Die Führer der badischen Sozialisten, Abgeordneter Dresbach und Dr. Rüdt agitiren dafür, daß am 1. Mai gearbeitet werden soll. Große Arbeiterversammlungen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim beschlossen, den 1. Mai nur Abends zu feiern. Einen gleichen Beschluß faßten die Arbeiter von Schwetzingen. Auch in Karlsruhe wird ein allgemeines Feiern am 1. Mai nicht zu Stande kommmen.

* **Wien,** 25. April. Der angekündigte Streik der Arbeiter in den Werken der Gasgesellschaft verursacht ernste Sorgen. Es wäre eine Kalamität, wenn Wien in der nächsten Zeit der Straßenbeleuchtung entbehren müßte. Die Gasarbeiter wollen heute mit ihren Propositionen an die Direktion herantreten. — Heute beginnt der Streik der Selchergehilfen (Fleischer). Im Ganzen sind in Oesterreich seit Beginn des Monats April nicht weniger als 55 Streiks, seit Beginn dieses Jahres 69 zu konstatiren. — In Saybusch (Galizien), wo der Erzherzog Fabriken und Brauereien besitzt, brachen Arbeiterunruhen aus, Militär wurde hinbeordert. — In dem Ostrau-Karwiner Kohlenrevier, sowie in den dortigen Industriewerken und Fabriken sind die Streiks beendet. — Laut Meldung des „K. K. Telegraphen-Korresp.-Bureaus" lehnten die Fabrikanten in Fulnek die Forderungen der Arbeiter auf achtstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung bis 70 pCt. und Abschaffung der Frauenarbeit ab. Die Fabriken sind noch vollständig im Betriebe. Die Arbeiter haben morgen zu erklären, ob sie unter den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten wollen. Wer am Montag die Arbeit nicht aufnimmt, wird als entlassen betrachtet. — Nach einem Telegramm desselben Bureaus aus Klagenfurt ist der Streik in Bleiberg und Kreuth seinem Ende nahe. Die Arbeiter sind heute fast vollzählig angefahren, dagegen streiken in Marburg in den Lagerhäusern der Südbahn die Arbeiter. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist Militär requirirt. Die Arbeiter haben ihre Forderungen formulirt und wollen, wenn dieselben bis längstens den 3. Mai nicht bewilligt werden, allgemein die Arbeit niederlegen.

— In **Brünn** haben die meisten Tuchfabriken den Arbeitern am 1. Mai freigegeben, die Waffenfabrik in **Steyr** gewährte gleichfalls den 1. Mai als Arbeiterfeiertag, auch bewilligte diese Fabrik ihren Arbeitern die zehnstündige Arbeitszeit.

* **Kopenhagen,** 25. April. Dem Regierungsblatt „Berlingske Tidende" zufolge haben die betreffenden Behörden die Weisung erlassen, daß in den Regierungswerkstätten am 1. Mai eine Abkürzung der Arbeitszeit nicht stattfinden dürfe.

* **London,** 25. April. In Folge des Streiks der Bahnbeamten ist der Eisenbahnbetrieb zwischen Queenstown und Dublin eingestellt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 25. April. Der **Kaiserpreis** für das zehnte deutsche Bundesschießen ist nach dem Entwurf des Prof. Döpler d. Jüng. im königlichen Kunstgewerbemuseum in der Ziselirklasse des Herrn Lind ausgeführt worden. Die österreichischen Schützen, welche an dem Bundesschießen theilnehmen, werden gemeinsam in Berlin eintreffen. Die Begeisterung für das Fest ist in Oesterreich eine so große, daß man auf eine sehr zahlreiche Theilnahme rechnet. — Im königl. Marstall in der Dorotheenstraße fand heute Mittag eine Versteigerung ausrangirter Pferde statt, die eine große Anzahl Kauflustiger angelockt hatte. Es kamen 27 Thiere unter den Hammer, eine größere Zahl, wie sonst üblich war. Die Versteigerung brachte insgesammt 787 Doppelkronen oder 15,740 Mk. Die für die einzelnen Pferde angelegten Summen schwankten zwischen 12½ und 60 Doppelkronen.

* **Die Visitenkarte des Kaisers.** In dem Schaufenster eines Berliner Graveurs Unter den Linden hängt an der Spitze einer Reihe fürstlicher und hocharistokratischer Namen die Visitenkarte des Kaisers. Dieselbe ist für den Besteller charakteristisch. In kräftigen gothischen Buchstaben, ohne jedwede Verzierung ausgeführt, lautet sie: „Wilhelm, Deutscher Kaiser und König von Preußen." Der erste Kaiser führte dieses „und" nicht. Das Schaufenster ist auch sonst für die Chronik von Berlin interessant. Da liest man die Verlobung des Referendars und Lieutenants der Reserve von Achenbach, Sohnes des Oberpräsidenten, mit Frl. Pringsheim, deren Mama eine geborene Wodianer ist. Man sieht das Menu eines aristokratischen Kegelklubs mit lorbeerumkränzter Neun und flüchtender Ratze. Dem Klub gehören an der Prinz von Sachsen-Altenburg, der Hofjägermeister Freiherr von Heintze, der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen, Graf Sierstorpff u. a. m. Noch vor dem Luxusverbot muß ein Menu entstanden sein, welches mit Suppe von indischen Schwalbennestern beginnt.

* **Wien,** 23. April. Die Gemahlin des Schah von Persien, und zwar die erste seiner vier legitimen Gattinnen und Mutter des Thronerben Zyanet el Sultaneh („Juwel des Reiches"), ist mit dem Kurierzuge von Krakau heute Morgen um 7½ Uhr im Nordbahnhofe eingetroffen. Sie will eines Augenleidens wegen die hiesigen Augenärzte in Anspruch nehmen. Eine offizielle Begrüßung fand hier nicht statt. Dem Publikum war der Zutritt auf dem Bahnsteig nicht gestattet. Die persische Fürstin mit ihrem Gefolge befand sich in einem Salonwagen, dem vorletzten des Zuges, und verblieb daselbst, bis die übrigen Passagiere die Koupees verlassen hatten und der Perron vollständig geräumt war. In der Umgebung der Fürstin befanden sich außer General Neriman Khan der persische General-Konsul in Tiflis, der Hofmarschall des Schah, drei persische Hofdamen und eine Französin, vier Eunuchen und zwei Kammerfrauen, sowie Dienerschaft. Zwei Eunuchen (Mohren) trugen aus dem Hofsalonwagen drei große Bonbonnièren, dann zwei große orientalische Silberkrüge. Unmittelbar darauf — um halb 8 Uhr — trat, von zwei Eunuchen, hochgewachsen, kräftigen jungen Männern gestützt, Zyanet el Sultaneh langsam und mit schleppendem Gange auf die Plattform des Wagens, stieg sehr bedächtig die vier Stufen herab und wurde nach dem Hofwartesalon geleitet, wo sie sich in einem Fauteuil niederließ und, ausruhend, sich mit den Damen des persischen Gesandten unterhielt. Die Gemahlin des Schah ist von sehr kleiner Gestalt und macht den Eindruck einer an Jahren vorgerückten Dame. Sie trug nach orientalischer Sitte über das Antlitz einen dichten, schwarzen Schleier und außerdem bis zu den Augen eine Art Kapuze. Unter einem dunklen Ueberwurfe sah man eine himmelblaue Sammtjacke und ein graues Kleid. Dieselbe Toilette hatten die Hofdamen des Gefolges an, während die Eunuchen in Militäruniformen waren. Das Gepäck der hohen Reisenden befand sich in eigenthümlichen Reisesäcken und großen Lederbeuteln. Auch ein mächtiger, in Fächer getheilter Korb war darunter, der in bauchigen Flaschen und Krügen Liköre und sonstige Erfrischungen für die Reise enthielt. Nach kurzer Rast begab sich die Fürstin unter Führung der Eunuchen zur Euipage des Gesandten, die vor dem Hofwartesalon stand. Zur Linken der Dame nahm ein Eunuch Platz, auf dem Rücksitz des Wagens der zweite Eunuch mit einer Hofdame. Die Fahrt ging nach dem Gesandtschaftshotel in der Maximilianstraße, wo Zyanet el Sultaneh während ihres hiesigen Aufenthaltes wohnen wird. Wie lange sie verweilen wird, ist vom Ausspruche der sie untersuchenden Aerzte, der Professoren Fuchs und Mauthner abhängig gemacht.

* **Monte Carlo,** 19. April. Die **Spielhölle** des Fürsten von **Monaco** hat, der „Köln. V.-Ztg." zu Folge, zwei neue **Opfer** gefordert. Ein in Monte Carlo ruinirter junger Franzose, den man später als den Redakteur der France, B. Plantier, erkannte, fuhr mit der kleinen Summe Geldes, die ihm nach den Spielverlusten übrig geblieben, nach Mentone und erschoß sich dort auf der Promenade du Midi; in den Taschen des Selbstmörders fand man ein Portemonnaie mit 40 Centimes Inhalt. Ein anderes Opfer der Spielhölle ist ein junger Engländer, der mit seiner Familie in Cannes weilte und in einigen Tagen in Monte Carlo sich ruinirte. Ohne einen Heller Geld, um sich und seiner früher wohlhabenden Familie den ferneren Unterhalt zu ermöglichen, nahm sich der Unglückliche ein Boot, ruderte ins Meer hinaus und stürzte sich in der Nähe der Insel Santa Margherita in die Fluthen. Derartige Fälle werden fast allwöchentlich gemeldet.

* **Naumburg,** 23. April. Gestern früh fand man einen großen Hund vor der Thür der hiesigen Jägerkaserne liegen, er trug ein Ledertäschchen am Halse und war ganz abgemattet und ausgehungert. Wie sich herausgestellt hat, ist das Thier am 31. März beim Auszuge des 4. Jäger-Bataillons mit noch anderen Hunden nach Colmar in Elsaß transportirt worden. Das Thier hat also den weiten Weg von Colmar bis Naumburg a. S. vermöge seines ausgezeichneten Ortssinns zu finden gewußt.

* **London,** 25. April. Das Hamburger Segelschiff „Polynesia", von Iquique mit Nitrat unterwegs, scheiterte gestern bei Eastbourne. Die Bemannung wurde durch ein Rettungsboot nach Newhaven gebracht. Die „Polnesia" liegt auf einem Felsen in sehr gefährlicher Lage.

* **New-York,** 25. April. Außer in San Francisco fand gestern früh auch in Mayfield ein sehr heftiges **Erdbeben** statt; die Eisenbahnbrücke wurde durch das Sinken eines Pfeilers unbrauchbar, der Boden ist an mehreren Stellen eingesunken.

* **Nürnberg,** 25. April. Die Wittwe des heimgegangenen freisinnigen Führers **Frankenburger** spendete zur Erinnerung an ihren Mann **zwanzigtausend Mark** für eine Stiftung, welche zur Errichtung eines Heims für alle Leute ohne Unterschied der Konfession verwendet werden soll.

* **Gotha,** 24. April. Auf der Schmücke liegt immer noch ziemlich viel **Schnee,** und manche Wege sind deshalb noch nicht recht passirbar. An manchen Stellen im Walde hat der Schnee noch über einen halben Meter Höhe.

* **Ebersheim,** 23. April. Vorgestern schlachtete ein hiesiger Metzger eine Kuh; als er die Zunge loslöste, stieß er auf einen harten Gegenstand, der sich schließlich als eine alte französische Goldmünze herausstellte. Die Münze, an welcher sich ein Haken befindet, muß vor Jahren von dem Thiere verschluckt worden sein, denn sie war im Gaumen vollständig mit Fleisch überwachsen.

* Die **Schwiegermutter** des **Ministers** von **Lucius** ist, wie dem „Mainzer Anzeiger" aus Wiesbaden geschrieben wird, vor einigen Monaten mit Hinterlassung eines Vermögens von 56 Millionen Mk. gestorben. Die Dame war dagegen nur mit einem Vermögen von ca. 80,000 Mk. in Mainz zur Steuer herangezogen.

* **Darmstadt,** 23. April. Eine Polizeiverordnung setzt auf Grund des § 365 des Reichs-Strafgesetzes die Polizeistunde für alle Wirthschaften, in welchen weibliche Personen zur unmittelbaren Bedienung der Gäste (Kellnerinnen, Dienstmädchen u. s. w., dagegen nicht Büffetdamen) verwendet werden, auf 10 Uhr Abends, für alle übrigen Wirthschaften auf 11 Uhr Abends fest. Die Durchführbarkeit einer solchen Bestimmung in einer größeren Stadt wird vielfach bezweifelt.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 98. Elbing, den 27. April 1890. Nr. 98.

Allgemeine Handwerker-Orts-Kranken- und Sterbe-Kasse in Elbing.

Abrechnung pro 1889.

Einnahme.

	ℳ	₰
Baarer Kassenbestand am 1. Januar	658	83
Zinsen von Kapitalien	129	75
Eintrittsgelder	236	50
Beiträge	6276	68
Ersatzleistungen	20	50
Sonstige Einnahmen	—	72
Summa	7322	98

Ausgabe.

	ℳ	₰
Für ärztliche Behandlung	1190	—
„ Arznei und Heilmittel	1152	24
Krankengelder	1667	47
Sterbegelder	280	—
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	186	60
Ersatzleistungen	17	50
Für Kapitalanlagen	1684	75
Verwaltungsausgaben	542	18
Sonstige Ausgaben	2	75
Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1890	599	49
Summa	7322	98

Vermögens-Aufstellung am 1. Januar 1890.

Deckungsmittel.

	ℳ	₰
Sparkassen-Conto 61156	608	90
„ „ 64853	1381	20
„ „ 72177	2152	25
Ostpreuß. Pfandbrief Litt. C. 15939, Courswerth	995	—
Ausstehende Beiträge	441	98
Baare Kasse	559	49
Summa	6178	82

Forderungen.

	ℳ	₰
Forderung des Reservefonds	5137	35
Ueberschuß des Jahres	742	88
Ausstehende Forderungen	298	59
Summa	6178	82

Elbing, den 24. April 1890.

Der Vorstand.

Monath.

Bekanntmachung.

Die im Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg durch die Angabe von **Ergänzungs-Fahrscheinen** bestehende Verkehrs-Erleichterung, nach welcher dem Publikum die Vortheile der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte auch dann verschafft werden, wenn

a. die Ausgangs- oder Endstation der Reise oder beide an einer Bahnstrecke liegen, für welche Fahrscheine nicht vorgesehen sind,

b. die Ausgangsstation zwar innerhalb einer Fahrscheinstrecke gelegen ist, die bei der Abreise zu befahrende Theilstrecke des betreffenden Fahrscheins aber auch bei der Rückreise befahren werden soll,

wird vom 1. Mai d. J. versuchsweise auf den Verkehr mit den Stationen sämmtlicher Preußischer Staatseisenbahnen ausgedehnt.

Bromberg, den 12. April 1890.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

1	à	600,000 M.
2	„	500,000 „
2	„	400,000 „
5	„	300,000 „
6	„	200,000 „
4	„	150,000 „
14	„	100,000 „
28	„	50,000 „
10	„	40,000 „
10	„	30,000 „
36	„	25,000 „
75	„	20,000 „
180	„	10,000 „
290	„	5,000 „
300	„	3,000 „
900	„	2,000 „
1758	„	1,000 „
5384	„	500 „

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin.**

Nächste Ziehung am 12. Mai d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M.

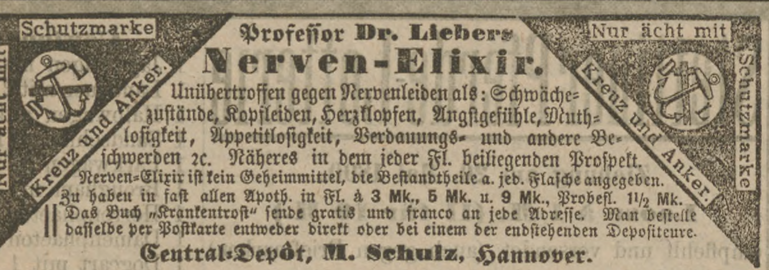
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich **Antheil-Vollloose,** gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Loose für alle Klassen gültig	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
	M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12,50	M. 6,25	M. 3,50.

Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen	10/64	10/32	10/16	10/8	10/4
	Mark 35,	62,50	125,	250,	500.

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. Nr. 79.



Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 156, 1/2 a 78, 1/4 a 39, 1/8 a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 a 15,60, 1/16 a 7,80, 1/32 a 3,90, 1/64 a 1,95 Mark. (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark); ferner:



3. Klasse: (Ziehung: 12. . Mai 1890, Hauptgewinn: 300,000 Mk., kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 3. Klasse: 1/1 a 90, 1/2 a 46, 1/4 a 23, 1/8 a 11,50 Mk. **Original-Kaufloose** 3. Klasse, für 3., 4. u. 5. Kl. berechnet: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mk.; ferner: **Kauf-Antheil-Loose** 3. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/2 63,60, 1/4 31,80, 1/8 16,20, 1/16 8,40, 1/32 4,20 Mk. **Antheil-Vollloose** für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 14, 1/32 7 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Bekanntmachung.

Die Vermiethung der Parterre-Wohnung in dem Hause Heil. Geiststr. Nr. 5 nach vorheriger Renovirung soll vom 1. Juli resp. 1. 10. cr. ab erfolgen. Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten baldigst an uns einzureichen.

Elbing, den 8. April 1890.

Die Verwaltungs-Deputation des Heil. Geisthospitals.

Mannesschwäche

heilt **gründlich und andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."**

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Allgemeine Fabrik-Arbeiter-Orts-Kranken- u. Sterbe-Kasse in Elbing.

Abrechnung für das Jahr 1889.

Einnahme.

	M.	Pf.
Baarbestand am Jahresschluß 1888	1029	89
Beiträge und zwar: Restbeiträge pro 1888 8,20 M. Beiträge pro 1889 . 6623,42 M.	6631	62
Eintrittsgelder	467	30
Zinsen von Capitalien des Reserve-Fonds	153	95
Zurückerstattete Verläge . .	33	25
Zufällige Einnahmen . .	3	—
Dotirung des Reserve-Fonds	2190	—
Forderungen an Restanten .	100	80
Summa	10609	81

Ausgabe.

	M.	Pf.
Rest-Ausgaben pro 1888 .	376	43
Krankengeld	1781	70
Sterbegeld	315	—
Medizin und sonstige Heilmittel	1485	74
Arzt-Honorar	1080	—
Krankenhaus-Verpflegung .	20	40
Unkosten (Gehälter, Druck-, Insertions- und sonstige Unkosten	526	08
Dotirung des Reserve-Fonds und Sparkassen-Zinsen .	2343	95
Zinsbare Anlegung bei der Sparkasse	2190	—
Zurückgezahlte Eintrittsgelder und Beiträge . . .	3	16
Ansprüche der Lieferanten .	22	10
Ueberschuß des Jahres . .	465	25
Summa	10609	81

Vermögens-Aufstellung am 1. Januar 1890.

Deckungsmittel.

	M.	Pf.
Conto-Buch der Sparkasse der Stadt Elbing Nr. 54899 über	3239	15
dgl. wie vor Nr. 72176 über	559	20
dgl. wie vor Nr. 73803 „	2290	90
dgl. wie vor Nr. 77250 „	900	—
Ausstehende Beiträge . . .	100	80
Baarer Kassen-Bestand . .	386	55
Summa	7476	60

Forderungen.

	M.	Pf.
Forderung der Lieferanten .	22	10
Forderung des Reserve-Fonds	6989	25
Ueberschuß des Jahres . .	465	25
Summa	7476	60

Elbing, den 24. April 1890.

Der Vorstand.
Herm. Stobbe.



karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf. frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.